Nr. 149. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 1. April 1891.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Eine große Rolle im gesammten staatlichen Arbeiter-Versicherungswesen spielt der sogenannte ortsübliche Tagelohn. Für die Krankenversicherung kommt er in Betracht bei der Festsetzung der Geldunterstützung, für die Unfallversicherung bei der Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes der jugendlichen Arbeiter und eventuell bei Normirung der Höhe der Rente, für die Invaliditäts- und Altersversicherung bei der Begrenzung der Versicherungspflicht und bezüglich der außerhalb der Zwangskrankenkassen stehenden Versicherten auch bei der Einreihung in die Lohnklassen. Es ist nur natürlich, daß man einem Momente, welches mit der Erweiterung der Versicherung eine immer steigende Bedeutung erhielt, auch erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet. Zuerst erschien der ortsübliche Tagelohn im Krankenversicherungsgesetze. Der § 8 des letzteren bestimmt die bei der Festsetzung thätigen Behörden, sowie die Unterscheidungen, welche dabei zwischen den einzelnen Arbeiterkategorien nach Geschlecht und Alter gemacht werden sollen. Bei der Reform der Krankenversicherung, die gegenwärtig im Gange ist, hat man auch die Vorschriften über den ortsüblichen Tagelohn etwas erweitert. In der Krankenversicherungs-Novelle, welche von den verbündeten Regierungen dem Reichstage unterbreitet wurde, war neu bestimmt, daß die Beträge der festgesetzten ortsüblichen Tagelöhne in den für amtliche Bekanntmachungen bestimmten Blättern veröffentlicht werden sollten, sowie daß bei der Festsetzung der Beträge außer den bisherigen Unterscheidungen eine solche auch zwischen jugendlichen Arbeitern und Kindern gemacht werden könnte. Die Reichstagskommission, welche zur Vorberathung der Novelle niedergesetzt war, hat diese Erweiterungen gebilligt und noch hinzugefügt, daß Aenderungen in der Festsetzung der ortsüblichen Tagelohne erst sechs Monate nach der Veröffentlichung in Kraft treten sollen. Außerdem aber hat die Kommission dem Plenum vorgeschlagen, eine auf den ortsüblichen Tagelohn bezügliche Resolution anzunehmen. Darin werden die verbündeten Regierungen ersucht, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, daß in sämmtlichen Bundesstaaten die Feststellung der ortsüblichen Tagelöhne nach thunlichst gleichen Grundsätzen und dem thatsächlichen Tagelohnsatze gewöhnlicher Tagearbeiter entsprechend erfolge. Der erstere Vorschlag ist durchaus zu billigen und annehmbar, auch ausführbar. Eine vom Bundesrathe ausgehende Verordnung könnte hier wohl die gewünschte übereinstimmende Regelung herbeiführen. Weit schwieriger stellt sich jedoch die Ausführung der Aufforderung zur Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns entsprechend den thatsächlichen Tagelohnsätzen. Der ortsübliche Tagelohn wird für die größeren Städte und Kreise gesondert festgestellt. Er erreicht für erwachsene männliche Arbeiter die Höhe von 3 Mark und darüber und steigt herab auf 1 Mark und darunter. Gegenwärtig wird er festgestellt auf Grund von Beobachtungen der gesammten Lebens- und Arbeitsverhältnisse des betreffenden Festsetzungsbezirks. Man beachtet dabei in erster Reihe allerdings die bekannten wirklichen Löhne, aber nicht diese allein, sondern auch die Preisverhältnisse der Lebensmittel, Wohnungsverhältnisse 2c. Das von der Reichstagskommission aufgestellte Verlangen geht dahin, die thatsächlichen Löhne gewöhnlicher Tagearbeiter zur ausschließlichen Unterlage für die Festsetzung des ortsüblichen Tagelohnes zu machen. Die nicht zu umgehende Voraussetzung hierfür wäre aber eine genaue Lohnstatistik. Die Gemeinde-Behörden müßten über alle beschäftigten gewöhnlichen Tagearbeiter von den Arbeitgebern beglaubigte Lohnlisten einfordern, die Beträge zusammenstellen und dann das Mittel aus der Gesammtsumme als ortsüblichen Tagelohn proklamiren. Ein solches Verfahren böte die Gewähr mathematischer Genauigkeit, ob es ohne Weiteres durchführbar ist und namentlich ob die dafür zu machenden Anstrengungen im Verhältniß zur Größe des Erfolges stehen, ist doch äußerst fraglich.

— Ueber die Reisepläne Sr. Majestät des Kaisers wird geschrieben: Bei der Reise nach England ist nur der Besuch in Windsor und London beabsichtigt; daran schließt sich ein Ausflug nach Schottland. Von da soll die Reise nach dem Nordkap unternommen werden. Die Reisen nach Lübeck und Kiel und nach den Rheinlanden (im Mai) werden je 5 Tage beanspruchen. Einer Deputation der Stadt Koblenz, die beim Kaiser war, um ihn zum Besuche einzuladen, konnte für dieses Mal kein zusagender Bescheid gegeben werden.

— Dem Vernehmen nach sind Vorbereitungen getroffen worden, welche darauf hindeuten, daß Se. Majestät der Kaiser bei seiner Reise nach Lübeck und Kiel den Stand der Arbeiten am Nordostseekanal einer Besichtigung zu unterziehen gedenkt.

— Heute Nachmittags hat eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden.

— Der „Hamb. Korrespondent" bezeichnet die Nachricht des „Hamb. Fremdenbl.", daß Fürst Bismarck den Besuch des Prinzen Heinrich empfangen habe, als erfunden.

— Der Kaiser hat heute in Gegenwart des Einführers des diplomatischen Korps, Zermonienmeisters von Usedom, den chinesischen Gesandten Hung-Seum in feierlicher Abschiedsaudienz empfangen, und dessen Abberufungsschreiben entgegengenommen.

— Aus Petersburg wird uns geschrieben, daß der dortigen Anwesenheit des nun wieder nach Warschau zurückgekehrten Generals Gurko insofern große Bedeutung beigemessen wird, als es dem General gelungen sein soll, seinen durch manche Vorgänge einigermaßen beeinträchtigten Einfluß wieder zu befestigen. Es soll dies auch in manchen, dem General gemachten persönlichen Zugeständnissen seinen Ausdruck gefunden haben und wird u. A. auch die Wiederzulassung der wegen eines Artikels in der Affaire Bartenjew gemaßregelten „Nowoje Wremja" zum Einzelverkauf seiner Fürbitte zugeschrieben.

— Nach Berichten, die uns aus Sofia zugehen, kommen immer mehr Anzeichen an den Tag, daß seitens der Emigranten weitergehende Pläne geschmiedet waren und daß das mißglückte Attentat gegen Stambulow, welchem der Finanzminister Beltschew zum Opfer gefallen, nur ein Mittel für weitere Zwecke gewesen. Stambulow verdankt seine Rettung nur dem Zufalle, daß er bei dem Austritte aus der Zuckerbäckerei Beltschew den Vortritt gelassen, in Folge dessen die Attentäter letzteren für Stambulow hielten. Die große Erregung, die sich der Bevölkerung bemächtigt hat, drückt sich auch in vielfachen Kundgebungen aus, welche bezwecken, Stambulow zu entscheidenden bisher vermiedenen Entschließungen zu drängen.

— Bei den kaiserlichen Majestäten war vorgestern eine kleinere Tafel, zu der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern, der Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, sowie die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht mit ihrem Militär-Gouverneur Major von Katzler geladen waren. Nach der Tafel begab sich Se. Majestät der Kaiser nach dem königlichen Schauspielhause und wohnte der Vorstellung bis zum Schlusse bei. Gestern arbeitete Se. Majestät der Kaiser im auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall und empfing später Se. Durchlaucht den Erbprinzen von Waldeck-Pyrmont, Sekonde-Lieutenant à la suite des 3. Garde Ulanen-Regiments, welcher auch mit einer Einladung zur kaiserlichen Mittagstafel beehrt wurde. Am Abend wohnten die kaiserlichen Majestäten der Vorstellung im Schauspielhause bis zum Schlusse bei. Auch am heutigen Vormittage arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall im auswärtigen Amte und später mit den Chefs des Zivil- und Militär-Kabinets und nahm die Marine-Vorträge entgegen. Im Anschluß hieran empfing Se. Majestät der Kaiser den Hauptmann Kling, welcher zum auswärtigen Amte kommandirt ist, und den Legationsrath von Lindenau. Der Geheime Regierungsrath Prof. Dr. Schottmüller war mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt worden. Am Nachmittage um 2 Uhr gedachte Se. Majestät der Kaiser sich nach Potsdam zu begeben und von dort an Bord des Torpedobootes S 6 über Charlottenburg nach Berlin zurückzukehren. Dem Vernehmen nach dürfte das Torpedoboot nach seinem Eintreffen von Potsdam vor der hiesigen Artillerie-Kaserne vor Anker gehen.

— Der Oberbürgermeister von Brandenburg, Herr Reuscher, erläßt, wie der „Frankf. Ztg." berichtet wird, an die Magistrate sämmtlicher 280 Städte Preußens, in denen sich nur eine höhere Lehranstalt befindet, ein Rundschreiben, um sie unter Hinweis auf die Beschlüsse der Schulfrage-Konferenz vom Dezember vorigen Jahres zu einer gemeinschaftlichen Immediateingabe an den Kaiser zu veranlassen.

„In den Städten", heißt es in dem Rundschreiben, „wo die Existenz der Realgymnasien durch die grundsätzliche Entscheidung der Konferenz in Frage gestellt wird, haben die Patronate bereits Schritte gethan, um nach Möglichkeit einer Vernichtung dieser Schulart vorzubeugen. Ebenso sehr aber haben jene zahlreichen (nahe an 300) preußischen Städte, welche nur eine höhere Lehranstalt besitzen, dringende Veranlassung, sich über die Tragweite der Konferenzbeschlüsse klar zu werden und die ihren Interessen schon für die nächste Zukunft drohende Gefahr abzuwenden. In diesen Städten sind nicht etwa nur die neunstufigen Realgymnasien, die siebenstufigen Progymnasien und Prorealgymnasien grundsätzlich in Frage gestellt, sondern auch die Gymnasien, sofern ihre drei oberen Klassen (Obersekunda bis Oberprima) „nicht eine den Fortbestand einer Vollanstalt rechtfertigende Frequenz" haben, was naturgemäß in den meisten dieser Anstalten kleiner Kommunen der Fall sein muß. Selbst da, wo bisher eine höhere Bürgerschule oder Realschule besteht, wird das Bestreben gerechtfertigt erscheinen, die Schulreformbewegung in eine Bahn gelenkt zu sehen, die dieser Art von Lehranstalten besser als bisher den Anschluß an die Schulen gelehrten Charakter ermöglicht."

— Aus dem 19. hannoverschen Wahlkreis berichtet die „Wes.-Ztg.": Geestemünde, 27. März. Die zweite gestern Abend in Lehe abgehaltene Wahlversammlung der nationalliberalen Partei, in welcher Herr Dr. Jerusalem wieder sprach wie am Abende vorher, nahm insofern einen etwas anderen Verlauf, als am Schlusse des Vortrages zwei sozialdemokratische Redner das Wort nahmen, um die Kandidatur Bismarcks anzugreifen. Der erste derselben — der nebenbei gesagt in seinen Auslassungen mehrfach über das parlamentarisch Zulässige hinausging und nur Dank der außerordentlichen Nachsicht, welche ihm vom Vorsitzenden, wie von der Versammlung gewährt wurde, zu Ende sprechen konnte — meinte, wenn Bismarck in der äußeren Politik etwas geleistet habe, so sei er auch dafür bezahlt worden, seine innere Politik dagegen sei verwerflich gewesen, denn dabei habe er den Grundsatz „Gewalt geht vor Recht" bis zum äußersten Punkte ausgenutzt. Einen Mann, der gegen die Arbeiter und gegen die Religion Ausnahmegesetze geschaffen habe, könne man unmöglich wählen, außerdem bedeute seine Wahl Opposition gegen den Kaiser, weil dieser ihn ja gerade deshalb entlassen habe, weil er nicht mehr mit ihm regieren konnte. Als auf letztere Aeußerung Dr. Jerusalem entgegnete, daß es als eine erfreuliche Wendung zum Besseren zu begrüßen sei, wenn die Partei, welche doch den Sturz der Monarchie auf ihr Programm geschrieben habe, jetzt auf einmal die Person des Kaisers vorschiebe, erklärte ein zweiter sozialdemokratischer Redner ganz unverfroren: Wir stützen uns nur soweit auf den Kaiser, als Bismarck in Frage kommt. Nach Ansicht dieses Redners könne der frühere Reichskanzler nicht gewählt werden, weil er der Urheber der hohen Zölle sei und Hannover annektirt habe. Der Wahlkreis brauche im Reichstage keinen großen Mann, sondern einen Vertreter seiner Interessen.

— Bekanntlich wurde die „Hofprediger-Krisis" dadurch herbeigeführt, daß bei der Beurlaubung des Dr. Kögel der Konsistorialrath Dryander mit der Wahrnehmung des Schloßpfarramtes beauftragt wurde unter Umgehung der beiden Hofprediger Stöcker und Schrader. Diese reichten darauf Entlassungsgesuche ein, welche genehmigt wurden. Man nahm allgemein an, daß Hofprediger Schrader dazu von Herrn Stöcker veranlaßt worden, dessen kirchlichen Standpunkt er theilt, mit dessen Agitationen er aber nichts zu schaffen hatte. Die Entlassung Stöckers erfolgte ohne Weiteres, Schrader aber wurde für eine Pfarrstelle in Wilmersdorf bestimmt. In dieser Hinsicht ist nun eine Wendung eingetreten, worüber berichtet wird:

„Hofprediger Schrader, welcher bereits das Pfarramt von Wilmersdorf fest übernommen hatte, wird dieses Amt nicht antreten, sondern zunächst am Dom verbleiben. Am Osterheiligabend hat Hofprediger Schrader den Befehl des Kaisers erhalten, bis auf weitere kaiserliche Bestimmung das Amt in der Domgemeinde fortzuführen. Die Entscheidung traf so spät ein, daß der für den Ostersonntag angesetzte Abschiedsgottesdienst nicht mehr schriftlich abgesagt werden konnte. Die ungemein zahlreich zur vermeintlichen Abschiedsfeier Erschienenen erfuhren erst von der Kanzel herab aus Schraders Munde die neue Wendung der Dinge. Dem vom Hofprediger Schrader abgehaltenen Gottesdienst wohnten auch der Kaiser, die Kaiserin und die beiden Söhne des Prinzen Albrecht bei. — Der Kaiser wendet neuerdings überhaupt wieder den gottesdienstlichen Vorgängen im Dom mehr Beachtung zu; er ist in den letzten Tagen viermal im Dom erschienen, u. A. auch am Sonnabend Abend zur liturgischen Andacht, in deren Ordnung der Kaiser noch nach der Drucklegung eine Abänderung befohlen hatte."

— Zu Ehren Windthorst's will man in katholischen Kreisen die Schuld, die noch auf der Marienkirche in Hannover lastet, decken und die Mittel zur Dotation einer Pfarrstelle an derselben aufbringen. Der Bischof von Hildesheim hat die Initiative dazu ergriffen, indem er die Bischöfe Deutschlands um eine Kirchenkollekte ersucht.

— Die gesammte deutsche Studentenschaft ist neuerdings von Leipzig aus aufgefordert worden, Sammlungen zu veranstalten, damit dem Fürsten Bismarck im Laufe des kommenden Semesters ein großer silberner Ehrenhumpen überreicht werden kann. Ein diesbezüglicher Aufruf, welcher auch die Unterschrift des in Leipzig studirenden Prinzen Heinrich XXXI. von Reuß trägt, hat bereits die Genehmigung des Rektors Professor Dr. Binding gefunden und ist an alle deutschen Hochschulen versandt worden.

— In Ergänzung der kürzlich durch die Presse gegangenen Mittheilungen über eine anderweitige Durchführung des Ansiedelungswerkes in der Provinz Posen wird der „Voss. Ztg." aus Bromberg mitgetheilt, daß die Stelle des Vorsitzenden der Ansiedelungskommission, die seit der Ernennung des Herrn von Zedlitz-Trützschler zum Kultusminister unbesetzt ist, diesmal einem mit den Verhältnissen genau vertrauten Landwirth übertragen werden soll. Ferner soll eine Aenderung nicht allein dadurch eintreten, daß auch deutsche Grundstücke angekauft werden, sondern es soll auch den polnischen Arbeitern ermöglicht werden, sich durch Ankauf von Stellen eines zerlegten Gutes seßhaft zu machen.

— Die Zahl der in Posen durch das Hochwasser aus ihren Wohnungen und Arbeitsstätten Vertriebenen beläuft sich auf mehr als 3500 Köpfe. Ein Drittheil ist in Massenquartieren (Schulen, militärischen Baracken) nothdürftig untergebracht, die übrigen sind unter die Dächer geflüchtet, wo sie in unheizbaren Bodenkammern allen Unbilden der noch winterlichen Witterung ausgesetzt sind. Alle müssen bis zur völligen Austrocknung der Wohnungen, also viele Wochen lang, aus öffentlichen Mitteln verpflegt werden. Der Schaden der betroffenen Hausbesitzer (etwa 300 an der Zahl) ist sehr bedeutend. Der Grund und Boden ist in der Unterstadt von Posen durch die drei Ueberschwemmungen von 1888, 1889 und 1891 entwerthet, da die Festigkeit der Fundamente dieser Grundstücke erheblich gelitten hat und nur mit einem großen Kostenaufwand hergestellt werden kann. Viele Hausbesitzer entbehren aber aller Mittel, da sie in den früheren Jahren ihren ganzen Kredit erschöpft haben, um die ihren Grundstücken damals zugefügten Schäden auszubessern. Zu diesen Nothleidenden treten noch die Gewerbetreibenden und Handwerker, welche in großer Zahl in der Unterstadt ihre Erwerbsstätten haben und welche in Folge der Wiederholung jener Ueberschwemmungen ihre Kundschaft und damit ihre Erwerbsquelle verloren haben. Was die Stadt Posen und deren Bewohner leisten können, reicht bei Weitem nicht aus. Reichliche Hülfe aus dem ganzen Reiche ist erforderlich. Zur Annahme von Gaben sind bereit: Orgler, Justizrath und Stadtverordneten-Vorsteher, Kalkowski, Bürgermeister, Ziegler, Stadtverordneter.

— Ueber Herrn von Sodens Verwaltungs-Programm für Deutsch-Ostafrika bringt die „Schles. Ztg." eine Berliner Korrespondenz, der wir folgende Angaben entnehmen:

Herrn von Sodens Programm enthält folgende Punkte: Verminderung der Schutztruppe, Steigerung der Zollerträge, Besteuerung der eingeborenen Bevölkerung, Schutz der dort arbeitenden Gesellschaften und Missionen und Entwickelung der Verkehrswege. Die Schutztruppe hofft Herr von Soden allmälig auf die Hälfte ihres jetzigen Bestandes herabmindern zu können. Von dieser Zahl würden etwa 200 ein sogenanntes fliegendes Korps bilden, der Rest würde in Garnisonen vertheilt werden. Auf diesem Wege glaubt Herr von Soden die Kosten, die Ausgaben für die Zivilverwaltung mit eingeschlossen, mit 1½ bis 2 Millionen Mark bestreiten zu können, die bei verständiger Ausnutzung der Kolonie leicht von dieser selbst aufgebracht werden würden. Unternehmern will Herr von Soden mit seiner Unterstützung folgen, nicht aber ihnen die Bahnen vorschreiben. Dieselben Grundsätze wird er auf die Missionen anwenden und nur darauf achten, daß die Stationen der beiden in Frage kommenden Bekenntnisse wenigstens für die nächste Zeit nicht dicht beieinander liegen.

Köln, 31. März. Aus Sofia bringt die „Köln. Ztg." als Beweis dafür, daß das Vertrauen der industriellen Welt durch das Attentat auf den Minister nicht entmuthigt ist, eine von zuständiger Seite herrührende Mittheilung von einem vorgestern unter außerordentlich günstigen Bedingungen mit Krupp abschlossenen Vertrage über die Lieferung von Kriegsmaterial für Bulgarien. Die Bestellungen seien jedoch keineswegs als Kriegsvorbereitungen zu betrachten, die Regierung erstrebe vielmehr, das Land dauernd zu kräftigen, daß es etwaige Angriffe abweisen könne.

Blankenburg a. H., 31. März. (W. T. B.) Im ganzen Oberharze herrscht seit einigen Tagen ein starkes Schneetreiben, in Folge dessen große Verkehrsstörungen eingetreten sind.

Bremen, 31. März. (W. T. B.) Auf einer am Sonnabend, den 28. d. M., in Düsseldorf stattgehabten Versammlung von Vertretern der sämmtlichen an dem kontinentalen Passagierverkehr nach Nordamerika betheiligten Dampfschifffahrts-Gesellschaften wurde ein Uebereinkommen in der Richtung getroffen, vom 1. April dieses Jahres ab die Zwischendecks-Passagepreise auf sämmtlichen Linien gleichmäßig ausgehend um 10 Mark und in Amerika um 3 Dollar zu erhöhen.

Dresden, 31. März. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute ¼12 Uhr Vormittags von Berlin hier angekommen und von Sr. Maj. dem König Albert, der Familie des Prinzen Georg, den zahlreich hier versammelten hohen Verwandten und dem Personal der preußischen Gesandtschaft auf dem böhmischen Bahnhofe begrüßt und nach dem Residenzschlosse geleitet worden. Bei der Konfirmationsfeier um 1 Uhr Nachmittags, die durch Konsistorialrath Dr. Dibelius vollzogen wurde, umgaben die Konfirmandin Prinzessin Feodora: Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Hoheit die Herzogin-Mutter, Se. Hoheit der Herzog Ernst Günther, Ihre Durchl. Erbprinz Reuß und Gemahlin, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, Prinz und Prinzessin Reuß, Prinzessin Schwarzburg-Rudolstadt, Fürst Schönburg und Familie. Sodann sind noch achtzig Einladungen ergangen. Die Rückfahrt Ihrer Majestät der Kaiserin erfolgt mit Extrazug, die Ankunft in Berlin um 11 Uhr 50 Min. Nachts

München, 31. März. (W. T. B.) Der Prinz-Regent empfing heute Mittag im Beisein des Minister-Präsidenten von Crailsheim und der obersten Hofchargen den preußischen Gesandten Grafen Rantzau in feierlicher Abschieds-Audienz und überreichte demselben das Großkreuz des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 28. März. In den letzten Wochen war in der österreichisch-ungarischen Presse häufig die Rede von der beabsichtigten Verlegung des erzbischöflichen Primatialsitzes von Gran nach Pest. Eine starke Bewegung machte sich hiergegen geltend, und man wandte sich sogar an den König mit der Bitte, dem von der Regierung geplanten Schritte Halt zu gebieten. Da nun in ultramontanen Kreisen behauptet wird, die Regierung habe überhaupt nicht das Recht, den Sitz des Primas zu verlegen, so wird, wie dem „N. Wien. Abdbl." von hier geschrieben wird, die Regierung dem Reichstage ein Gesetz unterbreiten, welches die Verlegung des erzbischöflichen Sitzes nach der Hauptstadt anordnet. Aus praktischen Rücksichten und um die Stadt Gran nicht allzusehr zu schädigen, wird nur der Erzbischof und der kleinere Theil des Domkapitels in Pest wohnen. Der größere Theil des Domkapitels wird nach wie vor in Gran bleiben, ebenso auch die verschiedenen Sammlungen, welche kunstsinnige Kirchenfürsten daselbst angelegt haben.

Schweiz.

Bern, 27. März. Die Verstaatlichung der Schweizer Eisenbahnen ist neuerdings nahe gerückt worden. Schon vor längerer Zeit hatte der Bund Aktien der Jura-Simplonbahn angekauft und sich dadurch in jener Eisenbahngesellschaft eine Stellung geschaffen, die, um die Worte des Bundesrathes zu gebrauchen, ihn berechtigt, für eine nicht ferne Zeit einen maßgebenden Einfluß auf diese Verkehrsanstalt und damit auch auf das gesammte Eisenbahnwesen des Landes zu gewinnen. Nun hat, wie kürzlich gemeldet, der Bundesrath den Ankauf von 50,000 Aktien der Zentralbahn beschlossen. Ja, man ging noch weiter: nachdem der Bundesrath mit dem Verwaltungsrath der Zentralbahn in Unterhandlung getreten ist, hat er nunmehr den Beschluß gefaßt, die Zentralbahn in ihrem gesammten beweglichen und unbeweglichen Vermögen um den Preis zu erwerben, welcher der Uebernahme der sämmtlichen Aktien unter den für den Ankauf der 50,000 Aktien maßgebend gewesenen Bedingungen gleichkommt. Die bezügliche Botschaft des Bundesraths an die Bundesversammlung sagt am Schlusse: „Ist der Bund im Besitze der Zentralbahn und damit des maßgebenden Einflusses auf das ganze schweizerische Netz, so ist damit die Verstaatlichung sämmtlicher Bahnen entschieden und die Ausführung nur noch eine Frage der Zeit."

Belgien.

Brüssel, 31. März. (W. T. B.) Dr. Karl Peters hatte gestern Abend eine längere Audienz beim Könige der Belgier.

Frankreich.

Paris, 26. März. Der Zar hat Herrn Carnot den Andreas-Orden verliehen, der ihm heute in feierlichem Empfange vom Botschafter Mohrenheim überreicht wurde, zusammen mit den fünf anderen russischen Großkreuzen, deren Besitzer man immer zu gleicher Zeit wird, wenn man den Andreas-Orden erhält. Der Zar hat durch diese Verleihung den Präsidenten der Republik wie einen befreundeten Herrscher behandelt. Außer Herrn Carnot giebt es zur Zeit nur noch einen Franzosen, der den Andreas-Orden besitzt. Das ist der Marschall Mac Mahon, der ihn vom Kaiser Alexander II. erhielt, als ganz Europa, und Frankreich selbst, glaubte, der Herzog von Magenta bereite die Krönung Heinrichs V. vor. Wie weit die wechselseitige Freundschaft gediehen ist, geht unter Anderm auch daraus hervor, daß kürzlich die „Presse" des Abgeordneten Laguerre umständlich erzählen konnte, drei der verurtheilten russischen Nihilisten seien in aller Stille, ohne Richterspruch an Rußland ausgeliefert worden, ohne daß diese außerordentliche Mittheilung amtlichen oder auch nur halbamtlichen Widerspruch erfahren hätte. Rußland braucht sich Frankreich gegenüber keinen Zwang mehr aufzuerlegen. So hat das hiesige russische Konsulat neulich erklärt, daß es französischen Juden den Paß nicht visiren werde, wenn sie nicht persönliche Empfehlungen erster Güte oder eine besondere Erlaubniß des russischen Ministeriums des Innern beizubringen vermöchten. Zu anderen Zeiten hätte diese Unterscheidung der Bürger der Gleichheitsrepublik nach ihrem Glauben einen Sturm der Entrüstung und eine Fluth von Redensarten über Aufklärung, Freiheit u. s. w. hervorgerufen. Da aber die Maßregel von Rußland kommt, so ist sie ausgezeichnet und Niemand findet etwas gegen sie zu sagen, nicht einmal die französischen Juden, die so derb daran erinnert werden, daß die russische Regierung in ihnen sehr viel mehr Juden als Franzosen sieht.

Paris, 30. März. Die Orleanisten legen den allerhöchsten Werth darauf, einen Alibibeweis zu Gunsten des Herzogs Philipp von Orleans, der sich, falls er jetzt in Paris gewesen, ganz gewiß nicht wegen des Suppennapfes des Soldaten, sondern aus Sehnsucht nach ganz anderen Fleischtöpfen in Gefahr begeben haben würde, zu führen. Man hat also den „Gaulois" in die Lage versetzt, die sehr à propo-gefaßte Depesche zu veröffentlichen: „Herrn Arthur Meyer, „Gaulois", Paris. Tiflis (248—84) 27. 3. 11.40 Morgens. Danke Depesche. Ruhe Tiflis aus nach Ausflügen und Jagden Ufern caspischen Meeres. Bitte zu dementiren nicht blos jetziges Geschwätz, sondern auch Erfindungen über Aufenthalt in Wien, niemals Blumenstrauß geworfen, niemals öffentlich gezeigt, niemals gleiches Hotel bewohnt. Habe ein einziges Mal Künstlerin Besuch gemacht in Loge während Zwischenaktes. Bin erstaunt und betrübt zu vernehmen, mit welcher Leichtfertigkeit lächerliche Erfindung Wiener oder französisch republikanerischer Blätter aufgenommen werden. Brief folgt für Herrn Bocher und Herzog Lauynes. Nochmals Dank. Wohlgeneigtheit. Philippe, Herzog von Orleans." Trotzdem giebt es in Paris „Leichtfertige", welche mit Bestimmtheit versichern, den Herzog von Orleans persönlich dort gesehen zu haben, und man behauptet, daß auch über den Weg, den der Bericht der Geheimpolizei bis zur Oeffentlichkeit, für die er nicht bestimmt gewesen, genommen, die genaueste Auskunft vorhanden sei. Es handelt sich also um ein „doppelhaft Gebild", in Kolchis gesehen und in Frankreich auch, um ein Problem, das die traditionelle Doppelzüngigkeit der Orleans allein nicht erklären kann, um eine spiritistische Frage, die, wie ein gelegentlicher Mitarbeiter unseres Blattes versichern würde, nur mit Hülfe der Mediumität gelöst werden könnte.

Paris, 31. März. Der im Zusammenhange mit der Ermordung Seliverstows vielgenannte Bernhoff, dem man seine Bälle untersagte, auf denen die französisch-russische Annäherung Dank der Anwesenheit freundlicher Damen etwas zu ausdrucksvolle Formen angenommen hatte, hielt seit einiger Zeit in der Provinz Wandervorträge, in denen er Anspielungen auf die jüngsten französisch-deutschen Zwischenfälle machte. Die Regierung hat ihm nun die Fortsetzung dieser Hetzvorträge verboten.

Paris, 31. März. (W. T. B.) Der internationale Bergarbeiter-Kongreß wurde heute Morgen an der Arbeitsbörse eröffnet. Der Sekretär der Arbeitsbörse bewillkommnete die Delegirten, hob die Bedeutung des Kongresses hervor und forderte zur Bildung einer Internationale der Arbeiter auf. Die Rede des Sekretärs wurde sofort von einem deutschen und englischen Delegirten übersetzt. Der Generalsekretär des Organisations-Komitees, Pickard, sprach seinen Dank für die Bewillkommnung aus und konstatirte den Fortschritt, welchen die arbeitenden Klassen in Paris gemacht hätten. Er hob sodann hervor, daß Belgien und insbesondere Deutschland seit dem letzten Kongresse in Jolimont in der Arbeiterfrage vorwärts gekommen seien, er pries die Vereins- und Versammlungsfreiheit und erklärte, auf diesem Kongresse seien 600,000 Bergarbeiter repräsentirt. Nach der Rede Pickards prüfte die Versammlung die Mandate der Delegirten.

Großbritannien und Irland.

London, 31. März. (W. T. B.) Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Kalkutta vom gestrigen Tage gemeldet wird, hat in Manipur, einem von den Briten abhängigen, aber nicht tributpflichtigen Gebiet, ein ernster Zwischenfall stattgefunden. Der Generalkommissar von Assam, Quinton, hatte sich mit einer aus zwei Regimentern Ghoorkhas bestehenden Eskorte nach Manipur begeben, um die Verhaftung eines Häuptlings vorzunehmen, welcher den Raja entthront hatte. Während der Nacht griffen die Eingeborenen das englische Lager an. Die Angriffe wurden zwei Tage lang von den Eingeborenen fortgesetzt, so daß schließlich die Munition der Ghoorkhas vollständig erschöpft war. Quinton gab daher den Befehl, daß jeder auf seine eigene Rettung bedacht sein solle. Die Ghoorkhas verloren etwa 460 Mann, Quinton und 7 englische Offiziere werden vermißt. Es sind bereits zwei Regimenter nach Manipur abgegangen, ein drittes soll demnächst folgen.

Rußland.

Petersburg, 31. März. (W. T. B.) Die neue Verordnung, betreffend die Beaufsichtigung der Flottenmannschaften zu Lande, ist vollzogen. Nach dieser Verordnung soll die Anzahl der Flottenequipagen von 11 auf 33 erhöht werden und diese in drei Divisionen eingetheilt werden. Die Mannschaftszahl soll augenblicklich nicht erhöht werden. Die Flottenequipage zählt 800 bis 1000 Untermilitärs.

Rumänien.

Bukarest, 31. März. (W. T. B.) Der ehemalige Ministerpräsident Bratiano ist von einem rheumatischen Leiden befallen; sein Befinden giebt indeß vorläufig zu keinem Bedenken Anlaß.

Amerika.

Newyork, 17. März. Wir sind hier an das Auftreten des sogenannten „Judge Lynch" ziemlich gewöhnt; es vergeht fast kein Tag, ohne Kunde von solch gesetzlosen Vorgängen zu bringen. Der abscheuliche Massenmord im Gefängniß zu New-Orleans hat jedoch den anständig denkenden Leuten im ganzen Lande zum Bewußtsein gebracht, daß es in dieser Weise doch nicht gut weiter gehen könne, ohne den Staat und die Gesellschaft in ihren Grundlagen zu bedrohen. Freilich giebt es auch Preßorgane, die die Bürger von New-Orleans wegen der von ihnen bewiesenen Thatkraft beloben, diese sind aber in der Minderheit und ihre Aeußerungen haben den Erfolg zu verzeichnen, daß gestern eine ganze Reihe von Lynchgerichten in den westlichen Staaten vorgenommen wurde. Es handelt sich bei diesen Gelegenheiten meist um die direkte Bestrafung von Vergewaltigungen, die von Negern 2c. verübt worden, also um einzeln dastehende Verbrechen, während das Vorkommniß von New-Orleans seinen Ursprung in der bis zur Anarchie herabgekommenen Versumpfung der Munizipal- und Staatsverwaltung zu suchen hat. Die meisten Großstädte der Union leiden unter einer entsetzlichen Korruption ihrer Verwaltung, New-Orleans hat aber den traurigen Ruf, die heftigsten, scheußlichsten städtischen Wirren endlos

durchzukämpfen, bei denen Mord, Raub, Straßenkämpfe, ja förmliche Revolutionen die Begleiter bilden. Recht und Gesetz existiren nur dem Namen nach, und der Rechtssinn ist selbst in der sogenannten anständigeren Gesellschaft fast ganz ertödtet, sonst würden sich wohlhabende, einflußreiche Bürger nicht an die Spitze eines gesetzlosen Haufens haben stellen können, um gerichtlich freigesprochene Leute im Gefängniß auf gräßliche Weise hinzumorden. In der hiesigen ernsthaften Presse gilt es als ausgemacht, daß die Ermordung des Polizeichefs, der die abgeschlachteten Italiener angeklagt waren, genau denselben Quellen entsprang wie die Volksversammlung und das darauf folgende Lynchgericht, über dessen Scheußlichkeiten man den Mantel der Volksjustiz, des Gottesgerichts breiten möchte. Im Allgemeinen geht aber die Presse nicht weit genug in der Beurtheilung der Schandthat und erörtert die angebliche Unmöglichkeit, in New-Orleans Abhülfe zu schaffen. Irgend etwas wird aber doch geschehen müssen, denn die Italiener im ganzen Lande — und ihre Zahl und Bedeutung in Großstädten darf nicht unterschätzt werden — sind in der heftigsten Aufregung über die That, und sie drohen, die Rache selbst in die Hand zu nehmen, wenn die Schuldigen in New-Orleans nicht geziemend bestraft, die Familien der Ermordeten nicht entschädigt werden. Die Bundesregierung befindet sich in gefährlicher Klemme. Die italienische Regierung und die hiesigen Italiener verlangen volle Genugthuung, während die Regierung in Washington solche zwar verspricht, aber gar nicht im Stande ist, sie zu leisten. Nach der Konstitution ist es ihr untersagt, sich in die Justiz der Einzelstaaten zu mischen. Allerdings hat sie den Gouverneur von Louisiana von dem Verlangen der italienischen Regierung telegraphisch in Kenntniß gesetzt, der Erstere hat darauf aber nicht geantwortet, wahrscheinlich weil er die Veröffentlichung seiner Antwort fürchtet, und ferner, weil er der Regierung nur erklären kann, daß es ihm an Machtmitteln fehle, die Mörder in New-Orleans in Haft und zum Prozeß zu bringen, was thatsächlich den Verhältnissen entspricht. Der Regierung in Washington bliebe also nur übrig, Neworleans und den Staat Louisiana für aufrührerisch zu erklären und militärisch besetzen zu lassen, um die Thäter zu bestrafen, Gesetz und Ordnung wieder herzustellen. Das ist aber auch leichter beschlossen als ausgeführt, selbst wenn die Regierung aus ganz anderen Gründen gar zu gern eine militärische Besetzung Louisianas eintreten ließe. Vom letzten Kongreß wäre, nach solchen Vorgängen wie den vorliegenden, die Erlaubniß zur temporären Besetzung von New-Orleans unter dem Drucke italienischer Drohungen und unter Vorschiebung der letzteren vielleicht noch herauszuquetschen gewesen. Beim neuen Kongreß, der zu drei Viertheilen aus Demokraten, Gegnern der Regierung, bestehen wird, ist an die Gewährung solchen Ansinnens auch nicht im Traume zu denken. Was die Bundesregierung leisten kann, ist höchstens Geldentschädigung an die Hinterbliebenen der ermordeten Italiener und auch nur aus Bundesmitteln. Ob die italienische Regierung darin eine vollständige Genugthuung und eine Sicherstellung ihrer Unterthanen in New-Orleans zu erblicken vermag, ist aber eine andere Frage. Bei der begreiflichen Erregung in Italien würde der Nachfolger des Herrn Crispi im Parlamente einen schweren Stand haben, wenn er den Vereinigten Staaten gegenüber, mit dem Rechte für sich und getragen von den Empfindungen ganz Europas in dieser traurigen Sache, unnöthige Schwäche zeigen würde. Welcher Ausweg aus dem Wirrsal gefunden werden kann, ist hier ein Räthsel, und der Klugheit und Mäßigung der italienischen Regierung muß die Lösung desselben anheim gegeben werden.

Chicago, 31. März. (W. T. B.) Die Grippe tritt hier fortgesetzt epidemisch auf; gestern sind daran 300 Personen gestorben. Die Straßen nach den Begräbnißplätzen sind den ganzen Tag überfüllt, etwa 600 Leichen sind noch unbeerdigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. April. Die Ziehung der 2. Klasse 184. preußischer Klassen-Lotterie wird am 7. April d. J. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse, bis zum 3. April d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— Im **Bellevue-Theater** eröffnet am nächsten Sonntag das „Wiener Konzert- und Operetten-Ensemble“ unter der Direktion Gothov Grüneke ein Gastspiel. Die Gesellschaft hatte bei ihren bisherigen Gastspielen glänzende Erfolge und dürfte, da sie in ihrem Programm ganz neue Nummern hat, auch in Stettin bald die Gunst des **Publikums** gewonnen haben.

— In den Stettiner Zentralhallen stellt sich heute Abend ein vollständig neues Künstler-Ensemble vor. Wir erwähnen davon die aus 7 Personen bestehende Dinus-Troupe, welche in der Flachturnkunst ganz Vorzügliches leisten soll, sodann die Luftgymnastiker-Truppe Gerting, den Jongleur-Equilibrist Devil, den Humoristen Asztalos, den musikalischen Imitator Ybbs und den Damen-Imitator Pencelli. Eine große Sorgfalt ist auf die Einstudirung zweier neuer Ballets gelegt; „La volière“ wird von Tauben, Pfauen, Schwalben und Schmetterlingen dargestellt, während in „Die Amazonen“ militärische Evolutionen mit großer Apotheose vorgeführt werden.

— Bei dichtem Schneegestöber traf gestern ein Schwarm S t ö r c h e ein und bezog seine alten Sommerquartiere in der Umgegend von Stettin. Heute Morgen hatten wir in Möhringen Gelegenheit, ein Paar dieser Thiere zu beobachten, welche eifrig beschäftigt waren, ihr Nest behaglich einzurichten und sich durch die Ungunst der Witterung in keiner Weise in dieser Beschäftigung stören ließen.

— In Folge des gestern Abend eingetretenen Schneegestöbers erlitt der Abendzug aus Berlin, der um 10 Uhr 39 Minuten hier eintreffen soll, eine V e r s p ä t u n g von 28 Minuten.

Etwas vom Turnen.

„. . . Ich kann Sie nur ermahnen, wenn Sie nach Hause kommen, beschränken Sie sich nicht auf den Turnsaal, sondern gehen Sie auch im Winter mit den Jungen hinaus ins Freie und bewegen Sie sich draußen.“ Diese Worte richtete der Kaiser vor einigen Tagen bei der Schlußvorstellung an die Zöglinge der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin. Der Umstand, daß er, wie es auch früher Kaiser Wilhelm I. und später in seiner Vertretung der Kronprinz thaten, die Anstalt besucht und in einer Ansprache seinen Anschauungen und Wünschen Ausdruck giebt, beweist, ein wie großes Interesse er dem Turnen und anderweitigen körperlichen Uebungen entgegenbringt. — Wie man sieht, will der Kaiser, daß die Schüler im Sommer und Winter ins Freie geführt werden und sich darin bewegen. Es ist damit offenbar nicht der Turnplatz gemeint, sondern die weitere Umgebung, das Feld und der Wald, wie es auch der Kultusminister Graf Zedlitz in der an die kaiserlichen Worte anknüpfenden Anrede sagte: „Ich möchte anschließen an die Allerhöchste Aufforderung, das, was Sie hier gelernt haben, draußen in der Provinz selbst lehrend zu verwerthen. Ich bitte Sie dringend, nicht bloß im Winter und in den Räumen zu turnen, sondern hinauszuziehen in Wald und Feld; führen Sie die Jugend zum Spiel und Turnen ins Freie, damit Körper und Geist frisch bleiben für die andern Aufgaben, welche das Leben in der Schule an die Jugend stellt.“ Und in der That, solche Ausflüge ins Freie dienen dem Zwecke der körperlichen „Ertüchtigung“ fast noch mehr als das schulmäßige Turnen im Innern der Anstalt oder auf dem Turnplatz. Unter Ausflügen verstehen wir hier nicht so sehr solche, wie sie bisher wohl überall in Gebrauch waren und wobei zum Theil die Eisenbahn benutzt wurde oder benutzt werden mußte. Diese erfüllen den Zweck, das Turnen zu unterstützen, nur in geringem Maße und sollen ja auch nur mehr eine durch die Gewohnheit üblich gewordene Erholung bilden. Vielmehr haben wir hier Spaziergänge im Auge, die in die Nähe gemacht werden, in einen benachbarten Wald, auf eine Wiese, einen großen freien Platz und derartiges, wo die Jugend ihre Spiele ungestört treiben kann. Zu einem fröhlichen, lustigen Spiel gehört eben auch, daß sie etwas dabei lärmen darf. Häufig wird es ihr auf den in oder an der Stadt gelegenen Turnplätzen dadurch verleidet, daß sie sich jeder Störung enthalten und z. B. bei einem gewonnenen Sieg nicht einmal ihre Freude durch ein kräftiges Hurrah kundgeben soll. Für derartige Ausgänge haben die Schüler kein Geld nöthig; ein Butterbrot wird draußen auch demjenigen gut schmecken, die sonst lieber feinere Sachen genießen mögen. Ueberhaupt haben diese gemeinschaftlichen Ausflüge und Spiele einen bedeutenden erziehlichen und sittlichen Werth. Die Jugend geht so zu sagen mehr aus sich heraus, der Lehrer hat viel besser Gelegenheit, den Charakter und die Stimmung der Schüler kennen zu lernen, als es in den geschlossenen Schulräumen oder auch auf dem Turnplatze möglich ist, auf dem sie immerhin noch durch die Schranken der genauern Beaufsichtigung beengt sind. In einer Unterhaltung unterwegs, an der er selbst theilnimmt, hört er manches, was für ihn und die ganze Behandlung seiner Klasse von Vortheil sein kann. Auch der „Einling“, wie man die zurückhaltenden, verschlossenen und ungeselligen Knaben in der Turnsprache wohl nennt, wird sich bei dieser Gelegenheit an die andern anschließen, wie das schon das ungezwungenere Beisammensein mit sich bringt. Die Auswahl der Spiele, welche im Feld oder namentlich im Wald vorgenommen werden können, ist natürlich eine ungleich größere, wie sie auf unsern Turnplätzen, welche sich ja meistens nicht durch besondere Größe auszeichnen, möglich ist. Schon das Laufen allein, Wettlaufen, Hindernißlaufen u. s. w., welches noch im vergangenen Jahre vom Kultusminister so eindringlich empfohlen und befohlen wurde, läßt sich draußen in vorzüglicher Weise üben. Auch könnten nebenbei ja an geeigneten Stellen Freiübungen gemacht werden. So fände reiche Abwechslung statt. Es ließen sich noch viele Vortheile dieser Spaziergänge aufzählen; doch würde das zu weit führen und auch in dem Rahmen einer kurzen Behandlung dieser Frage nicht erschöpft werden können. Es mag hierfür hingewiesen werden auf die kleine Schrift des Gymnasial-Direktors Dr. Eitner zu Görlitz: „Die Jugendspiele in Görlitz.“ Nur eins sei noch erwähnt. Bisher war es festgesetzt, daß für den Ausflug einer Klasse oder der Schule entweder ein ganzer Tag oder zwei Nachmittage verwendet werden dürften. Das ist natürlich zu wenig. Es müßte dem betreffenden Turnlehrer freigegeben sein recht häufig mit den verschiedenen Abtheilungen hinauszugehen. Schlechtes Wetter hält schon im Sommer die Jugend oft genug im Hause oder in der Stadt; im Winter ist das erst recht der Fall, und es kommt dann noch hinzu der frühe Eintritt der Dunkelheit, die ein längeres Verweilen im Freien nach der Schulzeit nicht gestattet. Deshalb müßte, wenn gute Witterung im Sommer oder Winter herrscht, die Gelegenheit häufiger benutzt werden. Die wohlthätigen Folgen des öftern Aufenthalts und Umhertummelns im Freien würden sich bald zeigen; zwar könnte es der Fall sein, daß der eine oder andere Schüler am nächsten Tage eher einmal ut mit dem Indikativ anstatt mit dem Konjunktiv setzte, allein das wäre nicht so schlimm, wenn er dabei nur rothe Backen und einen frischen, fröhlichen Sinn gewinnt. An derartiges hat vielleicht auch der Kaiser gedacht; dann würden sich auch die „tüchtigen Soldaten“ finden, von denen er in der bekannten Rede bei Gelegenheit der Berliner Schulkonferenz sprach.

(Köln. Ztg.)

Berliner Gerichtssaal.

. . . Er hatte etwas Künstlerisches in seinem Auftreten, wie er so dastand auf den Brettern, welche die Anklagebank bedeuten. Die Linke stützte er leicht auf die Einfriedigung, die Rechte barg er unter dem Rocke, wenn er sie nicht benutzte, um damit durch seine lang wallenden, schon etwas mit Grau vermischten Haare zu fahren. Man erblickte dabei einen mächtigen Siegelring, der aber ebenso wenig echt zu sein schien, wie die auffallend große, ein Bierglas darstellende Busennadel, die in dem etwas verblaßten, rothseidenen Halstuch schillerte. Blank und glänzend war überhaupt Alles an ihm, besonders der Rockkragen und die Nase. Vors.: Angeklagter, Sie sind wohl so eine Art verbummeltes Genie; nach dem Inhalte der Akten haben Sie ja ein reich bewegtes Leben hinter sich und bald diesen, bald jenen Erwerbszweig ergriffen. — Angekl.: Da jeht nischt drieber, wenn der Mensch wat gelernt hat und Einseitigkeit is 'n Laster. Ick kann mir in sieben lebendige Sprachen verständigen, will mir nu aber in Berlin zur Ruhe setzen. Berlin bleibt Berlin, un ick kenne die Welt. Ick lasse uf Berlin nischt kommen. — Vors.: Ihre Logik ist weniger rühmenswerth als Ihr Lokal-Patriotismus. Wir wollen uns aber an die Sache halten. Was sind Sie denn jetzt? Sie nennen sich Direktor? — Angekl.: Jawohl, Zirkus-Direktor. — Präs.: Wo haben Sie denn Ihren Zirkus? — Angekl.: In meine Wohnung, det is en Floh-Zirkus. Ick besuchte sämmtliche umliegende Städte Deutschlands, un darum bin ick ooch soweit herumjekommen. — Vors.: So, so, also deswegen legen Sie sich den Direktortitel bei. Nun, meinetwegen. Sie sind aber schon zweimal bestraft? — Angekl.: Det is beede Male am Rhein gewesen, wo et so schön sind soll, der aber jejen die Havel lange nicht ufkommen kann un det sage ick, denn ick kenne die Welt. Un denn Herr Präsident, muß ick befürworten, det ick noch nach'n Code Napoleon bestraft worden bin un ick denke, uf'm Jesetz mit diesem Namen werden Sie so ville nich jeben! Ick habe mal eenen zu Mus geschlagen, weil er sagte, die Berliner — Vors.: Seien Sie ruhig, wir brauchen das nicht zu wissen. Sie scheinen etwas heißblütiger Natur zu sein. — Angekl.: Nich in geringsten jarnich. Det wissen meine kleenen Künstler un Künstlerinnen am besten. Aber wer sich det herausnimmt, uf Berlin zu schimpfen, den haue ick, det er vier Wochen lang Blutegeln spuckt, denn ick kenne die Welt. — Vors.: Angeklagter, wenn Sie einen derartigen Ton anschlagen, haben Sie auf keine Milde zu rechnen. Bleiben Sie bescheiden und reden Sie nicht mehr als nöthig ist. — Angekl.: Ick werde mir schon halten; jlooben Sie nich, det ick en Jewohnheitsschläfer bin, nich in die jeringste Entfernung, aber wenn eener sagt, die Berliner sind ihm zu jroßmäulig un ist nischt dahinter, den werde ick wohl so'n kleenen Fingerzeig jeben dürfen, det er sich möglicherweise in eenen jeehrten Irrthum befindet. — Vors.: „Fingerzeig?“ Nun, ich danke, der Mann ist vom Stuhl gefallen und eine Zeit lang besinnungslos gewesen, Sie müssen irgend ein Instrument in der Hand gehabt haben. — Angekl.: Janz jewiß nicht. Aber sehen Sie mal, hier an der rechten Hand habe ick en schweren goldenen Siegelring, den ick mal von eenen unjarischen Magnaten for'ne Extra-Vorstellung jekriegt habe, det is achtzehner Jold un damit mag ick ihn woll jerade an eene weeche Stelle jetroffen haben. Wenn der Mann wieder nach Hause kommt, denn wird er woll mit renommiren, det eenen in Berlin die Klumpen Jold man so uf'n Kopp fliejen, ick kenne die Welt. — Vors.: Nun erzählen Sie mal kurz, wie Sie mit dem Fremden — es soll ein Amerikaner sein — in Streit gerathen sind. — Angekl.: Det war den 11. Februar. Ick sage Abends noch zu meine Frau, ick wollte noch 'ne Weiße drinken jehn un sie sollte nich vergessen die Demoiselle Zephyra zu füttern, det is 'ne olle Künstlerin, die schon drei Beene gebrochen hat un nischt mehr leisten kann, ick behalte sie aber doch un jebe ihr det Jnadenblut. Ick denn hin zu Müllern un wie ick rinkomme, sitzt det janze Collodium ooch schon um'n Stammtisch un sperren Mund un Nase uf, wat ihnen en Fremder erzählt, der ooch an'n Disch sitzt. Der erzählte nu Wunderdinge von wie det drieben in Amerika scheene wäre jejen Berlin un wat die Leite da jescheidt dhäten sind. „Haha! denke ick, det is en Maulfechter, den wirst du dir koofen, denn ick kenne die Welt. Un wegen die Klugheit leiste ick ihm schon von vorne rin Jejenstand un sage ihm, det selbst en Berliner Floh ville intelligenter dhäte sind, wie die amerikanischen, un wenn et ihm in Berlin nich jefallen dhäte, denn hätte er doch drieben bleiben können. Nu jab denn een Wort det andere un er machte Berlin un die Berliner immer madijer, indem er meente, wir hädden im jeringsten jar keene Freiheit nich un wenn en Schutzmann uf die Straße nießen dhäte, denn müßten die Bürjer „Prosit!“ rufen. Un in Amerika, da dürften sie Waffen tragen, so ville sie wellten un hätten ooch Kurasche, aber wir Berliner wären lange nich muthig jenug un wenn man uf uns herumtreten würde, denn hädden wir det nich bisher verdient. Det mußte mir nu natürlich ärjern un ick stehe uf un sage: Herr! sage ick, Sie wollen hier uf unsere Berliner Zustände schimpfen? — Jawoll, meente er, det könnte er, denn er wäre een freier Bürjer un brauchte sein Kind nich impfen zu lassen, aber wir müßten, un nich mal 'ne Welt-Ausstellung kriegten wir hier fertig, indem Berlin een zu elendet Nest wäre. Nu wurde ick fuchtig un ick denke: „Quoi peut là être“ oder „Wat kann da sind“, wie der Berliner sagt, un in nächsten Oojenblick fällt so'n Jammerlappen ooch von'n Stuhl. Ick hatte mir die Freiheit jenommen, den freien Bürjer mal uf'n Kopp zu tippen. — Vors.: War er längere Zeit besinnungslos? — Angekl.: Nee, blos en Oojenblick, denn rappelte er sich wieder uf und hat noch drei Cognacs jetrunken, aber uf't Wort hatte er verzichtet. — Vors.: Er hat den Strafantrag wegen schwerer Körperverletzung gestellt. Haben Sie wirklich keinen Gegenstand in der Hand gehabt? — Angekl.: Nee, ick habe blos eenmal so mit die deutsche Faust zujehauen. — Vors.: Wir werden die Zeugen darüber hören. — Da durch die Beweisaufnahme festgestellt wird, daß der Angeklagte thatsächlich schwer gereizt wurde und der Geschlagene nur geringe Verletzungen erlitt, so lautet das Urtheil nur auf zwanzig Mark Geldstrafe. — Vors.: Sie können nach Hause gehen, die Sache ist zu Ende. — Angekl.: So? Ist es zu Ende? Denn rekommandire ich mir den hohen Herrschaften.

Bankwesen.

Böhmische Nordbahn 4 pCt. Gold-Prioritäten von 1882. Die nächste Ziehung findet Anfang April statt. Gegen den Koursverlust von circa 1½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus K a r l N e u b u r g e r, B e r l i n, Französische Straße Nr. 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 31. März. S p i r i t u s loko ohne Faß 50er 66,50, do. loko ohne Faß 70er 46,80. Behauptet. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 31. März. Z u c k e r b e r i c h t. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,45, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,55, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Stetig. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,00 bez., 14,05 B., per April 13,90 bez., 13,92½ B., per Mai 13,92½ bez., 13,95 B., pr. Juni 13,92½ bez., 13,97 B. — Stetig.

Köln, 31. März, Nachmittags 1 Uhr. G e t r e i d e m a r k t. W e i z e n hiesiger loko 21,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 23,00, per März —,—, per Mai 22,60, per Juli 22,85. R o g g e n hiesiger loko 18,00 fremder loko 20,25, per März —,—, per Mai 18,90, per Juli 18,75. H a f e r hiesiger loko 16,75, fremder 17,00. R ü b ö l loko 63,00, per März —,—, per Mai 62,50, per Oktober 64,40.

Hamburg, 31. März, Vormittags 11 Uhr. K a f f e e. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März —,—, per Mai 85,50, per September 80,00, per Dezember 71,25. — Ruhig, fest.

Hamburg, 31. März, Vormittags 11 Uhr. Z u c k e r m a r k t. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 13,95, per Mai 13,90, per August 13,52½, per Oktober 12,80. — Stetig.

Pest, 31. März, Vormitt. 11 Uhr. P r o d u k t e n - M a r k t. W e i z e n loko steigend, per Frühjahr 8,83 G., 8,85 B., per Mai-Juni 8,67 G., 8,71 B., per Herbst —,— G., —,— B. H a f e r per Frühjahr 7,06 G., 7,08 B., per Herbst 6,27 G., 6,29 B. M a i s per Mai-Juni 6,53 G., 6,55 B. K o h l r a p s per August-September 15,15 G., 15,20 B. — Wetter: Kalt.

Paris, 31. März. G e t r e i d e m a r k t. (Anfangsbericht.) M e h l fest, per März 61,10, per April 61,30, Mai-Juni 62,20, per Mai-August 62,40. S p i r i t u s behauptet, per März 42,50, per April 42,75, per Mai-August 43,25, per September-Dezember 42,00. — Wetter: Schnee.

Paris, 31. März. Abends 6 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) R ü b ö l fest, per März 77,00, per April 74,50, per Mai-August 76,00, per September-Dezember 78,00. M e h l fest, per März 61,30, per April 61,50, per Mai-Juni 62,40, per Mai-August 62,60. S p i r i t u s matt, per März 42,00, per April 42,50, per Mai-August 43,25, per September-Dezember 41,75.

Havre, 31. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) K a f f e e good average Santos per März 106,00, per Mai 106,00, per September 100,50, per Dezember 90,00. — Behauptet.

Glasgow, 31. März, Vormittags 11 Uhr 5 Min. R o h e i s e n. Mixed numbres warrants 42 Sh. 11½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. März. Wie die Abendblätter melden, ist Professor Drasche gefährlich erkrankt, man befürchtet den Ausbruch einer Lungenentzündung.

Linz, 31. März. Seit gestern fällt ununterbrochen Schnee, derselbe liegt in der Umgebung einen Fuß hoch und die Landstraßen werden mit Schlitten befahren. Die Mühlkreisbahn bei Aigen ist genöthigt, den Schneepflug zu benutzen.

Prag, 31. März. Zahlreiche Maurer, darunter die bei dem Bau der Ausstellung beschäftigten, begannen heute einen Ausstand und zogen in Masse nach Karolinenthal. Die Ruhe ist nicht gestört. Im Laufe des Vormittags sammelten sich ungefähr 2000 Maurer vor dem Innungshause an. Da die Massen auf Aufforderung der Polizei nicht auseinandergingen, gebrauchte dieselbe die blanken Waffen. Nur dem Zureden eines Arbeiterführers gelang es, die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen. Hierbei wurden bedrohliche Rufe gehört.

Paris, 31. März. Zahlreiche Delegirte sind bereits zum BergarbeiterKongreß eingetroffen. Der nationale Bergarbeiter-Bund, der 60,000 Mitglieder zählt, ist durch 7 Delegirte, darunter die Abgeordneten Burt, Gilson und Fenwick, vertreten. Dieselben sind Gegner des gesetzlichen Achtstundentages. Die britische Bergarbeiter-Föderation von 136,000 Mitgliedern hat 35 Delegirte gesendet. Führer ist der Abgeordnete Pickard, Organisator des Kongresses Walesco. Der Bergarbeiter-Bund von 40,000 Mitgliedern hat 4 Delegirte unter dem Führer Abraham gesendet. Die englischen Delegirten trafen in einem besonderen Salonwagen ein und erhalten 15 Franks Tagesdiäten.

Paris 31. März. „Autorité“ veröffentlicht eine Depesche aus Tonkin, nach welcher die Lage der französischen Truppen eine überaus gefährdete ist. Eine Katastrophe kann jeden Augenblick eintreten.

London, 31. März. Die „Times“ erfährt: Wenn Stambulow ermordet worden wäre, so würden die von Benderew organisirten, bewaffneten Banden sofort von verschiedenen Richtungen aus in Bulgarien eingefallen sein.

London, 31. März. E a r l G r a n v i l l e ist heute Nachmittag gestorben.

Konstantinopel, 31. März. Der Sultan ließ durch den Großvezir dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien und den Ministern Stambulow und Grekow seinen Dank für die ihm zu seinem Geburtsfeste ausgesprochenen Glückwünsche übermitteln. Aus Anlaß des Attentates in Sofia wies der Großvezir den Vakufkommissar Reschid Bey an, im Namen des Sultans das Beileid für das Opfer des Attentates und die Glückwünsche zur Errettung Stambulows auszudrücken.

Washington, 31. März. D e r i t a l i e n i s c h e G e s a n d t e F a v a v e r l a n g t e s e i n e P ä s s e.

Viehmarkt.

Berlin, 31. März. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Sonnabend, also mit Einschluß des Vorhandels, standen nach und nach zum Verkauf: 2814 Rinder, 7004 Schweine (darunter 239 Dänen), 1318 Kälber und 10,376 Hammel.

Die letzten Fleischmärkte waren so ungünstig verlaufen, daß sich das **Rinder**-Geschäft trotz angemessenen Exports nur matt und langsam abwickelte. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 57—60 Mark, 2. Qualität 52—56 Mark, 3. Qualität 45—50 Mark und 4. Qualität 42—44 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**handel gestaltete sich an den Vortagen flauer als heute, wo das Geschäft etwas animirter verlief, die Preise sich besserten und der Markt geräumt wurde. Man zahlte für 1. Qualität 51 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Posten auch 52 Mark, 2. Qualität 49—50 Mark und 3. Qualität 46—48 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Aus gleichem Grunde wie das Rinder-Geschäft gestaltete sich der **Kälber**handel gedrückt und schleppend, so daß der Markt nicht geräumt wird. Man zahlte für 1. Qualität 58—62 Pfg., 2. Qualität 51—57 Pfg. und 3. Qualität 40 bis 50 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel erreichten bei matterem Handel als vorige Woche nur schwer die letzten Preise und wurden nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 41—43 Pfg., beste Lämmer bis 46 Pfg., 2. Qualität 38—40 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 1. April 1891.

Ruhiges, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit leichten Schneefällen, Nachtfrost und langsam steigender Tagestemperatur.

Berlin, den 31. März 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	106,20 G
do. do.	3½%	99,10 bG
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 B
do. do.	3½%	99,20 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 b
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,75 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,60 bG
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	96,90 bG
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	116,00 G
do. do.	4½	110,60 bG
do. do.	4%	104,40 G
do. do.	3½%	97,50 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,00 b
do. neue	3½%	96,90 b
do.	4%	—,—
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	96,80 b
do.	3%	85,60 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96,40 G
Pommersche do.	3½%	97,30 B
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,00 B
do. do.	3½%	96,50 G
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,90 G
Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	103,40 bG
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	96,60 G
Hannover. Rtbr.	4%	103,10 b
Hess.-Nass. do.	4%	102,80 G
Kur- u. Neumärk.	4%	102,40 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	102,40 b
Posensche do.	4%	102,40 b
Preußische do.	4%	102,50 b
Rh. u. Westf. do.	4%	102,50 b
Sächsische do.	4%	102,40 b
Schlesische do.	4%	102,60 b
Schl. Holst. do.	4%	102,50 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	105,50 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Hamburg. Rente	3½%	97,00 bG
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,90 B
Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,20 B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	137,25 b
Meininger 7 Guld.-Loose		27,75 b

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argentinische Anl.	5%	64,00 bB
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,90 bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	60,25 bB
Egyptische Anl.	4½%	—,—
do. do.	5%	—,—
Italienische Rente	5%	93,90 b
Mexican. Anleihe	6%	91,75 b
do. do. 20 L. St.	6%	95,25 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	97,90 B
do. Papier-R.	4½%	—,—
do. do.	5%	90,60 bG
Oesterr. Silb.-R.	4½%	81,40 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119,60 b
do. Cred. 100 1858	4%	337,40 b
do. 1860er Loose	5%	125,75 bB
do. 1864er Loose	—	324,60 bB
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,70 b
do. do. amortb.	5%	99,90 G
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	98,80 G
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	106,80 b
do. do. 1884 stpfl.	5%	107,50 b
do. (2 Orient) 1878	5%	76,30 G
do. Präm.-A. 1864	5%	177,75 b
do. do. 1866	5%	166,25 b
do. Bodencr. neue	4½%	101,75 bG
Serb. Gold-Pfdb.	5%	94,50 G
do. Rente	5%	91,90 bG
do. do. neue	5%	92,40 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	93,30 bG
Ungarische Papier-Rente	5%	89,50 b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Zins	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	53,90 b
Frankf. Güterb.	4%	95,80 G
Lübeck-Buchen	4%	169,25 b
Mainz-Ldwigh.	4%	120,25 b
Marb.-Mlawka	4%	70,75 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,80 bG
Ostpr. Südbahn	4%	89,75 b
Saalbahn	4%	40,10 bG
Stargard-Posen	4½%	102,25 bG
Amsterd.-Rottd.	4%	135,50 b
Baltische Eis.	3%	69,50 G
Dux-Bodenbach	4%	260,50 G
Gal. Carl-Lud.	4%	93,80 bG
Gotthardbahn	4%	162,25 b
It. Mittelm.-B.	4%	101,30 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	77,50 b
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	110,25 b
do. Nordwb.	5%	—,—
do. Lit. B. Elbth.	4%	103,30 G
Südöst. (Lomb.)	4%	53,60 b
Warschau-Ter.	5%	104,75 G
do. Wien	4%	244,25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	112,60 b
Marb.-Mlawka	5%	112,20 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	113,90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Bergisch-Märkisch 5 . S.	4%	97,90 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	88,75 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—
do. conv.	4%	102,20 G
Kronprinz-Rudolfbahn . . .	4%	84,50 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,90 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	—,—
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,60 B
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,50 bB
do. do. Gold-Pr.	4%	100,80 bB
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	66,80 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	99,30 bG
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl. . . .	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	84,50 bG
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	101,60 G
Kozlow-Woronesch gar. . . .	4%	93,90 G
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	93,60 b
Kursk-Kiew gar.	4%	94,80 G
Losowo-Sewastop.	5%	98,70 b
Mosco-Rjäsan	4%	95,75 b
do. Smolensk. g.	5%	100,50 bG
Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	93,70 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	94,60 b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,60 G
Rybinsk-Bologye	5%	97,20 bG
Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,30 bG
Russ. Südwestbahn gar. .	4%	96,60 bG
Transkaukasisch. g.	3%	84,50 G
Warschau-Terespol	5%	102,30 G
Warschau-Wien 2. Emission	4%	98,75 bG
Wladikawkas gar.	4%	96,40 G
Zarskoe-Selo	5%	94,70 G
Northern Pacific II.	6%	109,75 B
Oregon Railway Nav. . . .	5%	94,50 b

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	100,20 bB
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,10 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	92,90 B
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,80 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. . .	5%	110,80 G
do. do. do.	4%	101,50 bG
do. do. conv.	4%	101,50 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) . .	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 bG
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	113,50 b
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,25 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,50 b
do. do. (rz. 100)	4%	102,50 b
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. do. (rz. 100)	4%	105,90 b
do. do.	3½%	94,90 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	94,60 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100) .	4%	101,20 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	94,90 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,00 bG
do. do. do.	4%	101,40 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	103,40 B
do. do. (rz. 110)	4½%	99,30 B
do. do. (rz. 110)	4%	99,00 bG
do. do. (rz. 100)	4%	99,00 bG

Bank-Papiere.

Papier	Div. p. 1889.	Kurs
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	2⅔	70,25 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	136,40 b
do. Handelsges.	10	159,90 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	102,00 G
Darmstädter Bank	4	—,—
Deutsche Bank	4	166,90 b
Dtsch. Genossensch.	7½	125,50 bG
Disc.-Command.	12	211,10 b
Dresdner Bank	4	162,00 b
Nationalbank	4	128,30 b
Pomm. Hyp. conv.	4	109,25 G
Pr. Centr. Bod.	9½	154,00 bB
Reichsbank	9¼	142,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	6⅓	126,60 b
Bochum. Bgw. A.	—	90,00 bG
do. Gußstfab.	9	131,25 b
Bonifacius	4	116,50 bG
Borussia Bergw.	4	81,80 G
Donnersm. arch.	4	84,25 b
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	72,70 b
Gelsenkirchener	7	173,00 bG
Harkort Bergw.	4	129,25 bG
Hibernia	8½	175,00 bG
Hörder Bergw.	4%	15,50 G
do. conv.	4%	22,00 bG
do. St.-Pr.	5%	53,90 bB
Hugo	4%	108,00 b
Kön.- u. Laurah.	5½	127,75 b
Louise Tiefbau	3⅓	121,75 b
Märk.-Westf.	12	266,25 G
Oberschlesische	6	68,00 bG
Stolberg. Zink-H.	2⅓	67,10 bG
do. do. St.-Pr.	7½	128,50 bG

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Adler Brauerei	5	101,00 G
Ahrens do.	4	61,75 B
Böhmisches do.	15	253,50 bG
Bock do.	5	72,60 bG
Bolle do.	6	93,00 G
Landré do.	10	152,00 G
Tivoli do.	4	126,00 b
Bredow. Zuckerf.	7	79,60 B
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	92,75 B
Chem. Fabrik Oranienburg	4	94,00 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	99,75 G
Chem. Fabrik Schering	18	264,00 B
Chem. Fabrik Staßfurter	8	134,25 G
Chem. Fabrik Union	9	129,10 G
Brauer. Elysium	3	—,—
Möller u. Holberg	4	103,85 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	239,25 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—
Danz. Oelmühle	11	144,00 G
Dessauer Gas	10	166,90 bG
Nobel Dyn. Trust	8½	159,30 bB
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	279,00 bG
Löwe u. Co.	15	300,00 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	89,50 bG
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	149,00 G
Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	173,00 G
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	153,00 bG
Maschinenfabrik Hallesche	16	316,25 bG
Maschinenfabrik Hartmann	8	152,00 bG
Maschinenfabrik [illegible]omm. conv.	8	84,00 G
Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	267,50 G
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	121,25 bG
Nordd. Lloyd	4	128,00 bG
Wilhelmshütte	6⅓	94,00 bB
Siem. Glas-Ind.	11	139,00 bB
St.-B. Cementf.	15	130,00 b
Stral. Spielkart.	6	106,00 b
Gr. Pferdeb.-G.	12¼	248,75 b
Carlsr. Pferdeb.	—	80,00 G
Stett. Pferdeb.	2	70,00 G
N. St. Dampf.-C.	12	103,25 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	420	11110,00 G
Berliner Feuer.	170	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1606,00 G
do. Leben	178	4200,00 G
Colonia, Feuerv.	400	9900,00 B
Concordia, L	84	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—
Germania	40	1675,00 G
Magd. Feuer	225	4570,00 B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leben	37,5	691,00 G
Pr. Nat.-V. St.	48	1150,00 B
Providentia	43	—,—
Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4, Privatdiscont 2¾ G

	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 31. März.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,60 b
do. 2 Monat	2½%	167,90 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 b
do. 2 Monat	3½%	80,30 b
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,23 b
Paris 8 Tage	3%	80,70 G
do. 2 Monat	3%	80,40 bG
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	176,80 b
do. 2 Monat	5½%	176,00 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,20 G
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,85 b
Petersburg 3 Wochen	6%	240,60 b
do. 3 Monat	6%	238,75 b
Warschau 8 Tage	6%	240,10 b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Ducaten per Stück	—,—
Souvereigns	20,33 G
20 Francs per Stück	16,18 b
Dollars	4,1775 G
Engl. Banknoten	20,34 bG
Franz. Banknoten	80,85 b
Oesterr. Banknoten	177,15 b
Russ. Noten	240,70 b

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet
von **Karl Hellmer.**

24) Nachdruck verboten.

„Ich darf also dieses Geld hier lassen?“ forschte Virginie, indem sie sich erhob, „und Sie versprechen, sich nach dem Schlosse zu wenden, wenn Sie in Zukunft irgend etwas benöthigen sollten? Ich glaube aber, ich bin meiner Sache nicht gewiß, daß Frau von Kreuzberg schon irgend einer Dame geschrieben wegen einer Stellung als Kammerjungfrau für Sie.“

Marie antwortete nicht, das Fräulein von Linhart wartete einige Augenblicke und ging dann langsam auf die Thür zu, sich aber dabei gar nicht so siegesbewußt fühlend, wie sie gehofft und erwartet.

„Haben Sie mir keine Antwort zu geben?“ fragte sie endlich, indem sie unter der Thüre stehen blieb.

„Herrn von Kreuzbergs Mittheilungen erheischen keine Antwort“, sprach Marie in dem gleichen kalten Tone von früher.

„Dann wünsche ich Ihnen guten Tag.“

„Halt“, rief Marie, „Sie haben vergessen, das kleine Geldpacket mitzunehmen, welches Sie auf den Tisch gelegt.“

Virginie griff wortlos danach, dann aber schien sie plötzlich ein Gedanke zu durchzucken.

„Vielleicht haben Sie die Absicht, an Egon oder seine Mutter zu schreiben, dann könnten Sie das ja beilegen.“

Marie blickte Virginie unverwandt an.

„Zu schreiben?“ wiederholte sie mit verächtlichem Stolze, „es besteht fürwahr wenig Gemeinschaft zwischen uns und Ihre Frage verdient keine Antwort.“

Virginie runzelte die Stirne, sie verließ hastig das Haus, bestieg ihren Wagen und befahl dem Kutscher, so rasch als nur irgend möglich heimwärts zu fahren.

Während des ersten Theiles der Fahrt waren ihre Reflexionen nicht gerade befriedigend. Allerdings hatte sie Erfolg gehabt und zwar derartigen Erfolg, daß sie Marie Gotthilf nie mehr zu besuchen brauchte; aber trotz dieses Sieges und obwohl sie Marie für immer von Egon getrennt hatte, fühlte sie sich verstimmt, denn sie mußte sich zugestehen, daß es ihr durchaus nicht gelungen, ihre Rivalin in den Staub zu erniedrigen.

Dieses Bewußtsein peinigte sie eine Weile; dann aber befaßte sie sich mit wichtigeren Dingen, legte sie sich den Plan zurecht, wie sie sich Egon gegenüber zu benehmen habe. Fürs erste mußte sie ihn mit freundlichen Botschaften vertrösten, und ihm sagen, daß Marie zu tief unglücklich und niedergeschmettert sei, als daß es ihr möglich gewesen, Virginie nach dem Schlosse zu begleiten.

Sie mußte dann sofort mit ihrer Tante sprechen und diese bitten, es auf irgend eine Art zu ermöglichen, daß man das Mädchen aus dem Dorfe entferne. Eine Begegnung zwischen Egon und Marie mußte um jeden Preis verhindert werden; denn war auch der Stolz der letzteren verletzt, so konnte man doch nicht wissen, ob durch ein gegenseitiges Aussprechen nicht Alles gut werden würde und die falsche Rolle zu Tage träte, welche Virginie gespielt, und dann —

Virginie erröthete, sie gedachte der Demüthigung, welche ihr in solchem Falle bevorstünde, und sie gelobte sich, alles daran zu setzen, um eben diesen Fall zu verhindern; Marie mußte fort und zwar ohne Verzug.

Marie blieb noch eine Weile an der Thür stehen, nachdem Virginie sich entfernt hatte. Sie sah, wie das Fräulein den Wagen bestieg, sah, wie derselbe fortfuhr und erst als selbst der Hufschlag der Pferde in der Ferne verklang, trat sie in das Haus zurück, ward sie sich der ungeheuren Beleidigung bewußt, welche man ihr mitleidslos zugefügt. Plötzlich verließ ihre Kraft und mit einem Schmerzenslaut sank sie nieder, das Antlitz mit den Händen verhüllend. Das Bewußtsein ihrer Vereinsamung, die vermeintliche Falschheit des Geliebten, all' dies war schwer zu ertragen gewesen. Aber Virginies demüthigende Worte blieben doch die Krone von Allem.

Sie trachtete jeden wohlwollenden Gedanken an Egon aus ihrer Seele zu bannen, sich zu sagen, daß sie von nun nur noch den Mann in ihm sehen dürfe, der ihr das Glück in ihrer Jugend geraubt, der ihre Liebe mit Füßen getreten. Aber es wollte ihr dies nicht recht gelingen; wieder und immer wieder entsann sie sich der glücklichen Stunden, welche sie an seiner Seite zugebracht, des Augenblicks, an dem sie gelobt, ihn lieben zu wollen, was sich immer auch ereignen wolle. Ja, trotz Allem was geschehen, fühlte sie nur zu gut, daß sie nimmer im Stande wäre, diese Empfindung aus ihrem Herzen zu reißen; obwohl sie betrogen und gekränkt, obwohl er sie schmählich erniedrigt und beleidigt hatte, ihre Liebe blieb ihm doch.

Sie warf die rothgoldigen Locken in den Nacken und erhob sich, indem sie sich zur Ruhe zwang. Es ward ihr klar, daß sie bezüglich ihrer Zukunft noch keinen Plan erfaßt und dies für jetzt das Nothwendigste war, was geschehen mußte.

Die Sonne ging am Waldessaum zur Neige. Der Gesang der Vögel drang durch das offene Fenster, das Mädchen dachte nach. Eines stand mit unerschütterlicher Klarheit vor ihr; sie mußte den Ort verlassen, welcher ihr bis nun Heimath gewesen; sie konnte sich eine Zukunft nicht vorstellen, in der sie hätte zusehen müssen, wie Egon an Virginie's Seite lebte, eine Zukunft, in der sie folglich auch den Beleidigungen dieser stolzen Schönen ausgesetzt gewesen wäre. Nein, fort mußte sie, fort um jeden Preis. Aber wohin und zu wem? Ihr Pflegevater konnte sie nicht mit sich nehmen in ein fernes Land, in eine ungewisse Zukunft; zu Frau Berger hätte sie gehen können, aber dort wäre sie stets mit dem armen Robert zusammengetroffen und das wäre ihr peinlich gewesen.

Wie ein leuchtender Stern am dunklen Himmel tauchte plötzlich die Erinnerung an Fräulein Lang in ihrer Seele auf. Würde es zu spät sein, die Stelle anzunehmen, von welcher die Schwester des Fräuleins geschrieben? Noch keine Woche war vergangen seit der Ankunft jenes Briefes; vielleicht ließ sich alles in gewünschter Weise ordnen. Hastig erhob sich das Mädchen und setzte den Hut auf. Sie mußte sofort zu dem Fräulein gehen, um sich Gewißheit zu verschaffen. Vielleicht war die Stelle noch frei, vielleicht konnte sie schon am folgenden Morgen abreisen. Fort, nur fort! Dieser Gedanke verlieh ihr Kraft; sie zwang sich sogar, etwas zu essen, denn jeder Nerv zuckte in ihr.

Fräulein Lang saß am Fenster und schrieb, als das Mädchen bei ihr eintrat. Sie bemerkte dessen bleiche Wangen, dessen müdes Aussehen und empfand die innigste Theilnahme.

„Mein Kind, was führt Sie zu mir?“ fragte sie in wohlwollendem Tone.

„Fräulein Lang“, stieß Marie hervor, war aber unfähig, ein Wort weiter zu sprechen und sank in den nächsten Stuhl.

„Sie sind zu rasch gegangen, wie gewöhnlich, mein Kind“, bemerkte die Erzieherin anscheinend ungezwungen, obwohl sie recht gut sah, daß sich hier irgend etwas Außergewöhnliches zugetragen haben müsse.

„Ich wollte Sie gern sprechen“, hub Marie nach kurzer Pause wieder an. „Sie entsinnen sich wohl noch, was Sie vor einigen Tagen zu mir sagten, daß Sie mir gern behülflich sein wollten; ich komme, Sie an jenes Versprechen zu erinnern. Ich strebe heute das an, was ich damals ausgeschlagen. Ich möchte fort von hier, ganz fort, liebes Fräulein!“

Fräulein Lang blickte das junge Mädchen scharf an.

„Nein, noch ist es nicht zu spät; seltsamer Weise habe ich gestern einen Brief von meiner Schwester bekommen, in welchem diese mich auffordert, Ihnen die Sache nochmals vorzustellen; ich war eben im Begriff, ihr zu schreiben, kann meinen Brief immer noch zerreißen und einen andern schreiben.“

Marie empfand zum ersten Male am heutigen Tage eine freudige Bewegung.

„Ich könnte also bald gehen, sehr bald?“ forschte sie athemlos.

„Je rascher, desto besser; morgen schon, wenn Sie wollen.“

„Ich könnte heute Abend bereit sein“, erwiderte das Mädchen mit einem müden Seufzer, während sie sich die Haare aus der Stirne strich.

„Wenn Sie morgen früh abreisen, würde ich meiner Schwester telegraphiren. Ich fahre mit Ihnen zur Kreisstadt, wo sie zur Komplettirung ihrer Toilette doch noch allerlei Einkäufe machen müssen. Das Geld hierzu strecke ich Ihnen vor, Sie können es später von Ihrem Gehalte ersetzen. Jedenfalls thun Sie am besten, gleich von der Stadt aus die Bahn zu benützen und nach Wien zu fahren.“

Marie beugte sich nieder, um Fräulein Langs Hand zu küssen.

„Ich werde Ihnen nie genug danken können“, flüsterte sie. „Sie sind zu gütig gegen mich.“

„Haben Sie bereits mit Ihrem Pflegevater gesprochen?“

„Nein, aber ich werde es sofort thun, denn es liegt in seiner Absicht, Ende dieser Woche auszuwandern.“

„Nun, ich bin im Herzen froh, mein Kind, daß Sie sich entschlossen haben, meinen Antrag anzunehmen. Es wird dies ganz gewiß nur zu Ihrem Glücke sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Crêpe de chine, Seidengaze u. seidene Grenadines schwarz u. farbig (auch alle Lichtfarben) **Mk. 1.55 per Meter** bis Mk. 14.80 (in 22 versch. Qual.) versendet robenweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. und K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Gallenleiden, Gallensteine und Gelbsucht weichen sicher einer Behandlung mit Warner's Safe Cure, wie von unzähligen Geheilten attestirt wird.

In den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche zu haben.

Vorschrift von Safe Cure.

20,0 virginisches Wolfsfußkraut, 15,0 Edelleberkraut digirire man mit 1000,0 dest. Wasser 8 Tage lang, colire und dampfe ab bis 375,0, löse darin 0,5 amerikanisches Gaultheria Extrakt und 2,5 salpetersaures Kali, setze 80,0 Weingeist und 40,0 Glycerine zu und filtrire. In dunklem Glas aufzubewahren.

Was ist eigentlich ein Katarrh, woher kommt der lästige **Schnupfen,** der quälende **Husten,** die **Schleimabsonderung, heisere Stimme** ꝛc.? lediglich von einem entzündlichen Zustand der Schleimhaut, der Luftwege. So lang dieser nicht beseitigt wird, besteht das Leiden fort und man werde sich darüber klar, daß Salzpastillen, Bonbons, Brustthees und wie die vielen sogenannten Hustenmittel alle heißen, wohl lindern, **aber niemals** die Ursache der Erkrankung beseitigen können. Ein **Heilmittel** im wahren Sinne des Worts gegen die katarrhalischen Affektionen der Luftwege, das heute wissenschaftlich anerkannt ist, sind die **Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen** (erhältlich a Dose ℳ 1 in den meisten Apotheken), welche mit Chokolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen sind.

Das **Chinin** in denselben beseitigt die Ursache der katarrhalischen Erkrankungen und damit das Leiden selbst. Man achte beim Ankauf, daß jede Dose den Namenszug des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger auf dem Verschlußband trägt. **Zu haben in den Apotheken.**

Gummi-Waaren-Fabrik von S. Renée, Paris. **Feinste Spezialitäten.** Zollfr. Versandt p. **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M. Special-Preisliste in verschl. Couvert ohne Firma g. Eins. v. 20 ₰ in Briefm.

Stettin, den 25. März 1891.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgesetzte Klassensteuer-Rolle der Stadt Stettin für das Etatsjahr 1891/92 liegt vom 1. bis einschl. 14. April d. Js. im Rathhause, Bureau der Steuer-Verwaltung, Zimmer Nr. 9, während der Dienststunden öffentlich aus.

Reklamationen gegen die veranlagte Steuer müssen binnen 2 Monaten nach beendeter Auslegung, also bis spätestens zum 15. Juni d. Js. einschließlich, schriftlich unter Angabe der Steuer-Nummer bei uns angebracht werden. Später eingehende Reklamationen werden bestimmungsmäßig ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

In den Reklamationen ist die Wohnung des Reklamanten nach **Straße** und **Hausnummer** genau zu bezeichnen und außerdem anzugeben, ob sie im **Vorder-** oder **Hinterhause** und **wie viel Treppen** hoch belegen ist, bei Aftermiethern auch der **Name des Vermiethers** hinzuzufügen.

Der Magistrat,
Abtheilung für die Steuer-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 31. März 1891.

Marktstandsgeld-Pächter und Erheber für unsere beiden Wochenmarktplätze

a) an der Gießerei- und Langenstraßenecke — Wochenmarkttage des **Dienstags** und **Freitags** —

b) an der Langen- und Neuenstraßenecke — Wochenmarkttage des **Montags** und **Donnerstags** —

ist für das Jahr vom 1. April 1891/92 Herr **W. Schneider** aus Stettin.

Der Magistrat.

Holzversteigerung in der Alt-Dammer Stadtforst

Am Dienstag, den 7. April d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen aus den Jagen 25 und 49 etwa 240 Stück kieferne Bau- und Schneidehölzer und 5 rm kieferne Kloben im Gasthofe zum Deutschen Hause hierselbst öffentlich versteigert werden.

Auch kommen kieferne Dach- und Bohnenstöcke zum Ausgebot.

Alt-Damm, den 28. März 1891.

Der Magistrat.



Der Dampfer **Excellenz von Stephan** fährt vom 1. April ab um 3 Uhr Nachmittags aus Stettin nach Schwedt und Zwischenstationen.

Bekanntmachung

Bredow a. O., den 25. März 1891.

Die von der königlichen Regierung festgesetzte **Klassensteuer-Rolle pro 1891/92 für die Gemeinde Bredow liegt vom 2. April bis 6. April cr.** in der hiesigen Steuer-Rezeptur zur Einsichtnahme **öffentlich aus.**

Reklamationen gegen die Veranlagung müssen innerhalb **zweier** Monate, vom ersten Tage nach beendeter Rollenauslegung an gerechnet, bei dem königlichen Landrathsamt in Stettin angebracht werden.

Später eingehende Reklamationen müssen nach gesetzlicher Vorschrift zurückgewiesen werden.

Die Klassensteuer von den zur 1. und 2. Stufe Veranlagten ist als **Staatssteuer nicht zu entrichten;** die Klassensteuer der Stufen 3—12 kommt während der Monate Juli, August und September d. J. **nicht** zur Hebung.

Für die **Kommunalbesteuerung bleibt die Veranlagung zur Klassensteuer maßgebend.** Es müssen daher auch alle diejenigen, welche sich etwa durch ihre Veranlagung zur 1. oder 2. Klassensteuerstufe beschwert fühlen, rechtzeitig reklamiren.

Der Orts-Vorstand.

Der **ornithologische Verein** zu Stettin veranstaltet seine

V. Geflügel- und Vogel-Ausstellung,

zugleich V. Verbands-Ausstellung der ornithologischen Vereine Pommerns,

am 4., 5. und 6. April 1891

im Wintergarten des Concerthauses,

Eingang nur vom Garten aus.

Die Ausstellung umfaßt Hühner, Enten, sonstiges Nutz-, Zier- und Hof-Geflügel, Tauben, Kanarien, Sing- und Ziervögel, Käfige, Nistgeräthschaften, Futter- und Brutapparate, Futterproben, Fachlitteratur, ausgestopfte Vögel, Eiersammlungen ꝛc., und ist von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Eintritt am Sonnabend, den 4. April, 1 ℳ, am Sonntag und Montag 50 ₰ für die Person. Kinder die Hälfte. Karten für die Dauer der Ausstellung ℳ 1,50.

Die Mitglieder des Vereins erhalten gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte bei Herrn Juwelier **Schell,** kl. Domstr., 2 Eintrittskarten, welche zum Besuche der Ausstellung am Sonnabend und Montag ermächtigen.

Der Vorstand.

Lotterie des Pestalozzi-Vereins.

Die **Ausgabe der Gewinne** erfolgt am **Mittwoch, Donnerstag** und **Freitag** dieser Woche in der Turnhalle, **neue Wallstraße 3.** Es wird **dringend** gebeten, die Gewinne an den genannten Tagen abzuholen. Die Gewinnliste wird morgen veröffentlicht. In den Geschäften, welche Loose vertrieben haben, und in der Turnhalle liegen Gewinnlisten aus.

Höhere Töchterschule zu Grabow a. O.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 6. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestraße 34, entgegen.

S. Henry.



Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst Henry Sherman lehrt ohne Freihandzeichnen in kurzer Zeit seine neu verbesserte Methode. Theoretisch 20 Mk. einschließlich fünftheiliger Lehrmittel, gesetzlich geschützt. Keine Neben-Ausgaben. Täglich Aufnahme. Nähcursus 30 Mk. Auswärts Lehrerinnen gesucht

Prospekte gratis u. fr.

Hauptbureau: 40 Berlin W., Leipzigerstr. 40

Unsere General-Vertretung f. Stettin hat Frau **Martha Hansen-Schulz,** Paradeplatz 21, part.

Höhere Mädchenschule.

Kronprinzenstr. 21.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 9. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 11—1 Uhr entgegen.

Katharina Wolff.

Protektor: Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident von Pommern.

Konservatorium der Musik,

Louisenstraße 6—7.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die **Vorschule (Anfänger)** und in das **Konservatorium (Vorgeschrittene)** am **Mittwoch,** den 8. April, Vormittags von 11—12 Uhr u. Nachmittags von 4—5 Uhr.

Carl Kunze.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Zuschneidekunst. **Auguste Woddow,** Klosterhof 1, part., geprüfte Lehrerin.

LEHR-INSTITUT für Wissenschaftliche Zuschneidekunst Henry Sherman. Hauptbureau Berlin W.

Bringt sich in freundliche Erinnerung, und finden Damen täglich Aufnahme. Theoretischer Kursus 20 ℳ Praktischer Kursus 30 ℳ Vorgeschrittene Damen in der Schneiderei könn. bei mir die theoret. Ausbildung in kurzer Zeit erlernen. Nach beendetem Studium ist jede Schülerin berechtigt, die Kopie der Besetzkarte für sich anzufertigen.

Die Wormser Brauerschule,

praktische und theoretische Lehranstalt mit Versuchsbrauerei und Mälzerei, Geräthschaftsausstellung, Laboratorium zur Prüfung von Braumaterialien, für Hefereinzucht etc., beginnt den **Sommerkursus am 1. Mai a. c.** Nähere Auskunft bereitwilligst durch

Die Direction: **Lehmann. Helbig.**

Paul Kupz & Co., Commandit-Gesellschaft,

Bankgeschäft, Berlin N., Oranienburgerstr. 76.

Telegr.-Adr.: Controlor Berlin. Fernspr.-Amt III Nr. 8322

besorgen **alle Börsengeschäfte p Casse, Zeit (ultimo) u. Prämie (beschränktes Risico u. unbegrenzter Nutzen)** coulantest und reell. Interessenten erhalten **gratis** erschöpfende **Information,** umfassenden **Börsenbericht,** sowie unsere **Geschäftsbedingungen** und Anleitung **„zur rationellen Capitalsanlage u. Speculation“.**

Incasso, Auskunft, Discont u. Checkverkehr auf alle Plätze der Welt.

Mein **Zahn-Atelier** befindet sich

Mönchenstraße 20—21

(Ecke der Papenstraße).

Sprechstunden: 9—1 und 2—5, Sonntags 10—12 Vormittags.

H. Paske.



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden.

Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:

Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9. Kirchplatz 4.

Wir empfehlen unser großes Lager aller Sorten Brennmaterial, als:

Schott. Lochgelly Cannel u. Steinkohlen, Böhm. Pechglanz-Braunkohlen u. Schles. Steinkohlen, Senftenberger Briquettes, Anclamer Stadtmoortorf u. alle Sort. Brennholz in trockener Waare.

Unserem bewährten langjährigen Grundsatze gemäß führen wir nur **allerbeste Waare** bei anerkannt **reellster Bedienung.** Durch Errichtung **großer Lagerschuppen** sind wir im Stande, **unsere sämmtlichen Stein- u. Braunkohlen, Briquettes u. Torf** geschützt gegen die Witterung **im Trockenen** zu lagern. Die **Vortheile** dieser Lagerung für unsere geehrten Abnehmer sind **ganz bedeutende.** Die Kohlen werden **leichter** im **Gewicht** und **gewinnen** an **Brennkraft,** da kein Verwittern derselben stattfinden kann. Die Schuppen haben feste Lehmfußböden, wodurch jede Verunreinigung mit sandigen oder erdigen Theilen vermieden wird, auch wird das Sieben der Kohlen ein besseres, da bei nassen oder zusammengefrorenen Kohlen eine grusfreie Lieferung unmöglich ist. Ferner finden unsere Kohlenbezüge **nur in Deckfahrzeugen** statt, so daß die Waare auch nicht auf dem Transport leidet. Bei Entlöschung der Fahrzeuge werden die Kohlen mittelst Hebewerks über **Siebe** geschüttet, welche durch eine **Maschine gerüttelt** werden, so daß wir auch direkt aus den Fahrzeugen nur vollständig grusfreie Waare liefern.

Außerdem haben wir eine

Kreissäge und Holzhackmaschine mit Gaskraftbetrieb

aufgestellt und können in Folge dessen Bestellungen auf **zerkleinertes Holz** stets in **wenigen Stunden** ausführen. Das Holz wird ebenfalls unter Schutzdach zerkleinert, so daß dasselbe auch bei nassem Wetter unter Garantie trocken an unsere geehrten Abnehmer gelangt.

W. Stange & Co., Silberwiese.

Musik-Academie

Hohenzollernstr. 72.

Beginn des Sommersemesters: **1. April.** Aufnahme neuer Schüler u. Schülerinnen für **Gesang, Klavier, Violine und Cello täglich.** Honorar pro Quartal 15, 21, 27 ꝛc. ℳ; pro Monat 6, 7½, 10 ꝛc. ℳ — keine Osterferien, keine Pfingstferien.

Hillgenberg, Dir.

Pension f. Damen u. Töchter geb. Stände, Falkenwalderstr. 1, Grdl. Unterw. i. Haush., Gesell. ev. wiss. Fortb. Pr. mäß. Schulpfl. Mädch. erh. fr. Anfn. u. g. Beaufs.

Academie für Kunstgesang.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen täglich 2—4 Uhr Nachmittags.

Der Unterricht beginnt **Donnerstag, den 2. April cr.**

Chorprobe Freitag, den 3. April, 5 Uhr Nachm., Aula des Marienstifts-Gymnasiums.

Hermann Kabisch,
Louisenstr. 20, II.

Webers Postschule Stettin.

Gründliche Ausbildung, Erfolg sicher. Anmeldungen bei Direktor **Weber.**

Koebcke,

pens. Gerichtsvollzieher,

Fichtestr. 13, II, Eing. Preußischestr., **gerichtl. vereidigt Sachverständiger resp. Taxator** für Möbel, Hausgeräth, Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, sowie für Aufstellung von Inventarien.

Stettiner Musikverein.

IV. Symphonie-Concert.

Montag, den 6. April, im Concerthause.

Solistin: Fräul. **Schauseil** aus **Düsseldorf.**

Dirigent: Herr Kapellmeister **Offeney.**

Billets zu 3, 2, 1,50 ℳ bei Herrn **Simon.**

Der Vorstand.

Schneider-Innung zu Grabow a. O.

Da unserm Kollegen Herrn **Wächter** seine Ehefrau 30. März gestorben ist findet die Beerdigung am Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmstraße 15 aus statt. Um zahlreiche Betheiligung der Kollegen wird gebeten.

Der Vorstand.

Bredower Bürger-Verein.

Am Donnerstag, den 2. d. M., Abends 8 Uhr, Versammlung.

T.-O.: 1. Vortrag über den jetzigen Stand der Schwindsuchtsbehandlung.
2. Verschiedenes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Böttcher-Innung.

Unsere **Oster-Quartal-Versammlung** findet am Sonnabend, den 4. April d. J., Nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn **Müller,** Krautmarkt 2, statt.

Das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge, sowie sonstige Innungsangelegenheiten bittet bis zum 31. d. Mts. anzumelden

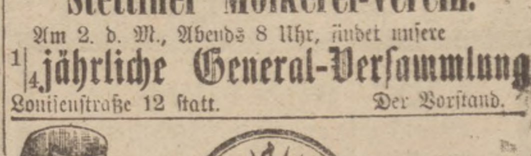
Der Vorstand.

Stettiner Molkerei-Verein.

Am 2. d. M., Abends 8 Uhr, findet unsere

¼jährliche General-Versammlung

Louisenstraße 12 statt. Der Vorstand.





Morgen (Donnerstag) Abends 8½ Uhr Monatsversammlung im Vereinslokale (**Kotz,** Gutenbergstr.) 1. Vortrag des Herrn Referendar **Held.** 2. Besprechung des Stiftungsfestes. 3. Aufnahmen. 4. Geschäftliches. (**Angehörige willkommen.**)

Tapezierer- und Dekorateur-Innung.

Hierdurch den werthen Kollegen die traurige Mittheilung, daß der Kollege und Mitglied der Innung, Herr **Ernst König,** am 29. verstorben ist und bitten um rege Betheiligung an dem am Mittwoch, den 1. April, Nachmittags 4 Uhr vom Johanniskloster, Elisabethstr. 30 aus stattfindenden Begräbnisse.

Der Vorstand.

Molkerei, 14 Kühe, flottes Geschäft, Krankheits halber zu verkaufen.

F. Schumann,
Berlin, Langestr. 105.

Dr. Eugen Adler,
Spezial-Arzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Sprechstunden von 9—11 Vorm., 3—5 Nachm.
Stettin, gr. Domstr. 19.

J. C. König & Ebhardt, Hannover.
Neue
Handwerker Buchführung
Sehr übersichtlich und leicht zu führen.
Vollständige Anleitung und Musterbogen mit Beispielen sind bei uns oder unsern Niederlagen in allen Städten Deutschlands kostenlos zu haben.

Verein ehemaliger Jäger u. Schützen.

Die Feier des Geburtstages Sr. Durchl. des Fürsten Bismarck findet am **Sonnabend, den 4. April**, in der alten Liedertafel (**Rohrer**) in der den Kam. bereits bekannt gegebenen Weise statt; **Anfang 8½ Uhr.**

Sämmtliche Kam. werden ersucht, sich mit ihren Fam. an der Feier zu betheiligen. Eintrittskarten für einzuführende Gäste sind vorher von den Kameraden beim Kam. **Rades,** Schulzenstr. 7, zu lösen. D. Vorst.

Am 2. Osterfeiertage, Morgens 5½ Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Caroline Wächter,
geb. **Bunke,**

im Alter von 40¾ Jahren. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. April, Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstr. 15, aus statt. Um rege Theilnahme bitten **Emil Wächter** nebst Kindern.

Allen denen, die meiner lieben Frau und unsrer guten Mutter die letzte Ehre erwiesen und sie zur Ruhestätte geleitet haben, sowie für die überaus reiche Blumenspende und dem **Verein der Stettiner Getreideträger** und insbesondere dem Leichenkommissar und Tischlerm. **A. Fleiss** für seine schweren Bemühungen unsern innigsten Dank.
C. Gutknecht nebst Kindern.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn P. Dohms [Marienfließ i. Pom.]. — Herrn G. Schult [Greifswald].
Verlobungen: Frl. Marie Weidemann mit Herrn Julius Müller [Stralsund-Berlin]. — Frl. Emilie George mit Herrn Friedrich Martens [Stralsund] — Frl. Sophie Mayer mit Herrn Hugo Seelig [Prenzlau].
Sterbefälle: Herr Theodor Engwer [Wolgast]. — Herr W. H. Wienandt [Stolp].

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Schnelldampfer Bremen — Newyork
Mattfeldt & Friderichs,
Stettin, Bollwerk Nr. 30.

Ein Landgut
von ca. 230 Morgen inkl. 100 Morgen Flußwiesen, eine Stunde von der Bahn und unmittelbar an Chaussee mitten im Walde gelegen, wegen Todesfall billig zu verkaufen. Adressen unter **E. W. 30** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

In einer kleineren Stadt Hinterpommerns ist ein **flottes Kolonialwaaren-, Farben- und Destillations-Geschäft** mit Grundstück anderer Unternehmungen halber günstig zu verkaufen. Jährl. Umsatz 60—70,000 Mark. Anfrager bitte unter **G. H.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, zu richten.

Waldgüter-Gesuch
Ich suche unter anderen Gütern zwei Waldgüter mit guter Hochwildjagd für zwei verschiedene Käufer, eins mit guter größerer Oekonomie und eins, wo diese weniger vorhanden.
Oschersleben, Reg.-Bez. Magdeburg.
W. Tripp, Güter-Agent.

Böttcherei zu kaufen gesucht Off. u. **B. O. 23.** postlagernd Breslau, Postamt 5.

In verkehrsreicher Stadt in der Mark ist ein **Grundstück** mit fl. **Materialw.-Gesch.** und frequ. feiner **Bier u. Weinstube** Krankheits halber zu **verk.** Anz. ca. 15000 ℳ Agent. verbeten Aufr. **J. F. 8156** Rudolf Mosse Berlin S. W.

Das Wunderbuch
(6. und 7. Buch Mosis) d. i. Ausz aus alchimist. u. cabbalist. Schriften früherer Jahrhunderte, enth. auch das siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 ℳ **R. Jacob's Buchhandlung, Blankenburg a. H.**

Hans Sachs.
Vaterländisches Schauspiel von O. Haupt.
Verlag von **Louis Merzbach** in Posen.
Vorräthig in der **Nagel**'schen Buchhandlung.

Rheinweine.
Weißwein, flaschenreif, rein vorzüglicher Tischwein, à 50 Pfg. per Liter. Man verlange kostenfreies Postprobekistchen unter S. Z. 955 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln, Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offnen Leib, macht viel Appetit. Zu haben in Stettin in den Apotheken à Fl. 60 ₰. (Große Fl. = 5 kleine a 2,50 ℳ)

Braut-Kränze,
Brautschleier und Beduinen,
Silber- und Goldkränze,
Bouquets, Blüthen, Knospen u. Aehren,
bekanntlich größte Auswahl zu Originalpreisen,
garnirte Hüte
in den modern und kleidsamsten Formen, elegante Ausführung; sämmtliche Zuthaten zum Putzfach, empfiehlt in reicher Auswahl anerkannt am billigsten
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Herm. Sachse, Steinmetzmstr.,
Paradeplatz, Festungsbauhof,
empfiehlt
Grabdenkmäler in Granit, Marmor und Sandstein, **Marmorplatten** zu Ladentischen und Schaufenstern.
Eiserne **Grabgitter** und **Kreuze** werden zu billigsten Fabrikpreisen geliefert und aufgestellt.

Nicht Pastillen sondern die in diesen enthaltenen Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete **natürliche ächte** ***Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.*** Der Inhalt eines Glases davon (Preis 2 Mark) entspricht dem **Salzgehalt** und der **Wirkung** von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 6. April, früh 8 Uhr. Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr Direktor **Dr. Bonstedt** in Jenkau.
Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Höhere Handelsschule der Innungshalle zu Gotha.

Schulbeginn am 9. April. Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährigen Dienste. Schulgeld 120 Mk. p. a. Prospekt und Auskunft durch **Direktor Dr. Goldschmidt.**

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten-** und **Unfall-Versicherungen,** und zwar Lebensversicherungen mit weitestgehender **Unanfechtbarkeit** und **Unverfallbarkeit** der Policen, mit **Beitragsbefreiung und Rentenzahlung im Invaliditätsfalle,** sowie für **Kriegsgefahr,** Unfall-Versicherungen auch speciell gegen **Reisegefahren** und Lebens- wie Unfall-Versicherungen **mit allmählig steigender, voraussichtlich sehr hoch anwachsender Dividende.**
Näheres durch die Direction der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen **Kapitalsanlagepapieren** aufmerksam zu machen. — Ich empfehle:

Preuss. 3%, 3½% u. 4% cons. Anl.	**Italienische 5% Rente.**
Deutsche 3%, 3½% u. 4% Reichs-Anl.	**Italienische 3% gar. Eisenb. Oblg.**
Pomm. 3½% Pfandbrf.	**Griechische 4% u. 5% cons. Anl. u. Goldrte.**
Stettiner 3½% Stadt-Oblg.	**Serbische 5% amort. Rte. u. Hyp.-Obl.**
Deutsche Grdsch. 4% Real-Oblg.	**Mexikanische 5% u. 6% Anl.**
Pomm. 4% 100 rz Hyp.-Brf.	
Ungarische 4% Goldrente.	

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für ⅕ Prozent incl. aller Spesen.
Sämmtliche Coupons und gelooßten Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung, bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Errichtet 1870.

Verzeichniß

der aus der Kellerei des Bürgerspitals zum hl. Geist in Würzburg a. M. im Königreiche Bayern zum Verkaufe bestimmten selbstgebrauten Weine.

A. Weißweine in Gebinden per Liter.

1887er Tischwein C	— ℳ 60 ₰.	1885er Stein B	1 ℳ — ₰.
1885er „ B	— „ 70 „	1883er Stein	1 „ 40 „
1884er „ A	— „ 86 „	1886er Stein B	1 „ 60 „

B. Weißweine in Bocksbeuteln zu 1 Liter.

1885er Stein B	1 ℳ 40 ₰.	1884er Stein	3 ℳ — ₰.
1883er Stein	1 „ 70 „	1887er Stein Rießling	3 „ 50 „
1886er Stein B	2 „ — „	1886er Stein Auslese	4 „ — „
1878er Neuberg A	2 „ 50 „	1878er Harfe Auslese	4 „ 50 „
1885er Stein Rießling	3 „ — „	1859er Stein B	5 „ — „

C. Rothweine.
In Gebinden per Liter und in Flaschen zu ¾ Liter.

Schwarzklärner 1885er à 1 ℳ 40 ₰. 1886er à 2 ℳ 1884er à 2 ℳ 50 ₰. 1887er à 3 ℳ

Verpackungskosten für Bocksbeutel und Flaschen pro Stück 20 ₰ mit neuer Kiste. Füllkosten bei Gebinden per Hektoliter 1 ℳ 10 ₰. Neue Fässer zu ¼ Hektoliter 3 ℳ 60 ₰, zu ⅓ Hektoliter 4 ℳ 50 ₰, zu ½ Hektoliter 5 ℳ 50 ₰, zu ¾ Hektoliter 6 ℳ 50 ₰, zu 1/1 Hektoliter 9 ℳ, zu 1½ Hektoliter 11 ℳ 50 ₰. Leere Fässer oder Kisten können zur Wiederfüllung oder Verpackung franko eingesandt werden. Die Absendung erfolgt gegen Baar oder Nachnahme und auf Gefahr des Bestellers. Bocksbeutel, Flaschen und Fässer sind mit dem amtlichen Siegel versehen. Preislisten auf Wunsch gratis und franko.
Würzburg, im März 1891.
Bürgerspital-Rentamt.
Quaglia.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstr. 18. Gegründet 1872.

Fertige Betteinschüttungen und Laken,
auf meinen Nähmaschinen neuester Systeme im Hause sauber gefertigt,
ohne Berechnung eines Nählohnes.

Fertige Wäsche aller Art für Damen, Herren und Kinder am Lager. | **Fertige Oberhemden** mit lein. Einsätzen in allen Halsweiten am Lager.

Jede Bestellung auf Wäsche und Oberhemden führe ich in kürzester Zeit unter weitgehendster Garantie für tadellosen Sitz und beste Arbeit aus und liefere bei Oberhemden zuerst ein Probehemde.

Fertige Schürzen für Damen, Mädchen und Kinder in größter Auswahl. Specialität: **Wirthschafts-Schürzen.** | **Chemisettes, Kragen Manschetten u. Shlipse** in den modernsten Façons.

Bunte Bettbezüge,
weiße, glatte und damastirte Bettbezüge.
Drell-, Gerstenkorn-, Zwirn-, Jaguard- u. Dammast-Handtücher
außerordentlich billig in den beliebten Zwirn- und Gerstenkorn-Geweben.
Taschentücher, Staubtücher. Scheuertücher.
Regenschirme
für Damen, Herren u. Kinder in reicher Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Fernsprecher 576. **Emil Ahorn.** Fernsprecher 576.
Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern.
Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen ꝛc. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.
Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**

Schutzmarke.
Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis Mk. 3.50 und Mk. 6.50 per Flasche. Erhältlich in Apotheken. Bestandtheile sind bei jeder Flasche angegeben.

Stargarder Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife	à Pfd. 0,20 ₰,	5 Pfd. 0,90 ₰

(gut wohlriechend)

beste ausgetr. Hausf. I	à Pfd. 0,34 ₰,	5 Pfd. 1,60 ₰,
„ „ II	à „ 0,25 „	5 „ 1,10 „
„ „ Kaltwasserf.	à „ 0,30 „	5 „ 1,40 „
„ weiße Schnitzelf.	à „ 0,20 „	5 „ 0,95 „
Glyc.-Abfall- u. Toilettef.	à „ 0,35 „	5 „ 1,60 „

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.



Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.



Wichtig für Mütter!

A. Mergell's Kalkmilch,
vorzüglichstes Mittel zur Muskel-, Knochen- und Zahnbildung, zeichnet sich vor anderen Kalkpräparaten durch die außerordentlich feine Vertheilung des phosphorsauren Kalkes aus, wodurch die Assimilirung in hohem Grade befördert wird. Hoffenden Frauen und schwächlichen Kindern ist dieses Präparat daher ganz besonders zu empfehlen. Jeder einzelnen Flasche ist die Gebrauchsanweisung beigegeben. Preis der Flasche 1,20 Mk., bei zehn Flaschen eine Flasche gratis. Zu beziehen durch die **Rathsapotheke in Harburg a. Elbe.**



In Stettin bei **Ernst Lehmann** am Königsthor

Echt Henninger, Nürnberg	20 Fl.	ℳ 3
Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20 -	- 3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittelf.,	20 -	- 3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20 -	- 3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20 -	- 3
echt Pilsner Bürg. Bräuh., Pilsen,	15 -	- 3
dunkles Exportbier, Moabit,	30 -	- 3
Klosterbräu Moabit,	25 -	- 3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25 -	- 3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36 -	- 3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30 -	- 3
Doppel-Malzbier,	30 -	- 3
echt Grätzerbier, abgelagert,	30 -	- 3
echt Berliner Weissbier,	36 -	- 3
echt engl. Porter und Ale,	10 -	- 3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.
Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

D. R. Patent. **Thür zu!** C. F. Schulze & Co.
Spez.: Selbstthätige geräuschlose Thürschließer.
Jetzt Bogislavstr. 51.

Haus- und Reisemützen
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Carl Sierach
im alten Rathhause.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Dampfschornsteine
Neubau und Reparaturen ohne Betriebsstörung. **Blitzableiter.**
Ringöfen bewährten Systems
für **Ziegelsteine** (von ca. 9000 ℳ an).
Kalk, Thonwaaren, Cement.
Kessel-Einmauerungen etc.
Munscheid & Jeenicke in Dortmund.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band,** Berlin SW. Friesenstr. 24.

Der neu reorganisirte, nach bewährten, wissenschaftlichen Rechnungsunterlagen arbeitende **Oelser Sterbekassen-Verein,** welcher Sterbegeldversicherungen bis zur Höhe von 300 M. ohne ärztliche Untersuchung abschließt, sucht erfahrene und tüchtige **Agenten.** Offerten nimmt der Vereinsvorsteher, Controlleur **Fuhr** in Oels i. Schl., entgegen.
Der Vorstand.

Für Stettin und Bezirk suchen wir zu sofort einen tüchtigen
General-Agenten
(Vieh- und Lebensversicher.-Branche) bei hoher Provision. Offerten nimmt die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3, unter **A. Z. 1000** entgegen.

Reiche Heirath.
Eine Waise, 21 Jahr, mit 650,000 ℳ, sucht behufs Heirath die Bekanntschaft eines **achtbaren** und **liebenswürdigen** Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Kaufmännischer
Brauereidirektor,
42 Jahre alt, evang., 22 Jahre ununterbrochen in (2) großen Brauereien mit außerordentlichen Erfolgen thätig, anerkannt solide, erste Kraft, energisch und strebsam, sehr reich an Erfahrungen im Brauereifach, kautionsfähig, wünscht im Laufe des Jahres 1891 anderweitig Stellung anzunehmen. Gef. Offerten erbeten an die Exped. dieses Blattes unter Chiffre **T. W.**

Dom. Julienhof bei Callies, Pommern, sucht einen tüchtigen zweiten Inspektor zu sofortigem Antritt. Gehalt 240 Mark nebst freier Station. Zeugnißabschriften erbeten.

Suche zu sofort zwei ordentliche Pferdeknechte und ein Mädchen für Alles.
Ulrichshof bei Fürstenwerder.
Borchers.

Eine zu 4½ Prozent verzinsliche Hypothek von
42,000 Mark
event. davon 27,000 Mark hinter dem Reste von 15,000 Mark, haftend auf einem Rittergut in Hinterpommern, Kreis Stolp, unmittelbar hinter 113,500 Mark Landschaft, bei Mindestwerth von 210,000 Mark, wird per 1. April zu cediren gesucht. Adressen erbittet
Skopnik.
Rechtsanwalt in Stolp.

---

1. Stelle Hypothek über **1200 Mark** sofort zu cediren. Näheres bei **Ch. Eisenberg & Co.,** Langebrückstr.

Centralhallen.

Heute und folg. Tage. Anfang 7½ Uhr.
Neues Programm!
La volière.
Großes Ballet-Divertissement von Pfauen, Tauben, Schmetterlingen und Schwalben.
Die Amazonen.
Großes militärisches Ballet-Divertissement mit Evolutionen und Schlußapotheose.
Beide Ballets, neu für Stettin, arrangirt und in Scene gesetzt vom Dir. **Alex. Genée.**
Neu engagirtes Künstlerpersonal.
Dinus-Truppe, akkrobat. Potpourri und gymn. Gruppirungen a. d. römisch. Ringen.
Paul Ybbs, musikal. Imitator.
F. Devil, Jongleur und Equilibrist mit Feuer-Produktionen. **Gerting-Troupe,** Non plus ultra an fliegenden Trapezen.
P. Pencelli, Damen-Imitator.
Theo Asztalos, Salon-Humorist.
Freikonzert im Tunnel.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 1. April 1891:
zu kleinen Preisen (Parquet 50 ₰ ꝛc.)
Zum 10. Male:
Die Gondoliere.
Donnerstag zum 19. Male:
Unsere Don Juans.

Stadt-Theater.

Mittwoch: Opern-Bons ohne Schauspiel-Bons mit 50 ₰ Aufzahlung gültig.
II. Opern-Cyklus — 6. Abend.
Joseph.
Donnerstag: Opern-Bons ohne Schauspiel-Bons mit 50 ₰ Aufzahlung gültig.
Benefiz für Herren **Corge** und **Gotthardt.**
Der neue Herr.
Zur gefälligen Nachricht: Dutzend-Karten haben incl. der obigen nur noch zu vier Vorstellungen in dieser Saison Gültigkeit.